

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH

Jahresbericht 2018



Pädagogische Hochschule Zürich

Jahresbericht 2018

Thema «Laufbahn»

Inhalt



10 Thema «Laufbahn»:
Wie die PH Zürich Studierende
auf die Berufspraxis vor-
bereitet und Lehrpersonen
im Schulalltag begleitet.

28 Leistungsbericht der PH Zürich:
Weiterhin hohe Studierenden-
zahlen in der Ausbildung, gut
genutzte Weiterbildungen zum
Lehrplan 21 und neue Projekte
in der Forschung.



26
Impressionen
2018: Die PH
Zürich in Bildern.

4–5
Die PH Zürich im Überblick

6
Gemeinsam die Herausforderungen
anpacken

7
Allgemeinbildung als Voraussetzung
für die politische Teilhabe

8–9
«Der Lehrberuf ist nach wie vor
attraktiv»

10–25
Thema «Laufbahn»

12–14
Für jede Herausforderung ein
passendes Angebot

14–16
Mit umfangreicher berufspraktischer
Ausbildung Studierende optimal auf
den Lehrberuf vorbereiten

16–18
Forschungsmodule als Basis für die
eigene Unterrichtsentwicklung

19–21
Massgeschneiderte Begleitung beim
Berufseinstieg

21–23
Als Lehrperson der Volksschule am
Ball bleiben

24–25
«Ich übe meinen Beruf jeden Tag mit
grosser Freude und Leidenschaft aus»

26–27
Impressionen 2018

28–47
Leistungsbericht

30–31
Ausbildung – Studienmodelle konkreti-
siert und neue Angebote gestartet

33–35
Weiterbildung und Dienstleistungen –
Angebote im Zeichen des Lehrplans 21

36–37
Forschung & Entwicklung – Verbindung
von Forschung und Lehre weiter gestärkt

38–39
Forschungs- und Entwicklungsprojekte
2018

40
Internationale Bildungsprojekte 2018

42
Hochschulversammlung – Fokus auf die
Gestaltung der Mitwirkung

43
Kommissionen – Unterstützung für
Mitarbeitende und Studierende

44
Rektorat – Profilierung, Qualitätsma-
nagement und vielfältige Kommunikation

45
Institut Unterstrass – Gute Auslastung
der Ausbildungsgänge

46
Verwaltungsdirektion – Prozessoptimie-
rungen und neue digitale Angebote

47
Organigramm der PH Zürich

48–67
Jahresrechnung

Angebote der PH Zürich weiterhin stark gefragt

Im Zuge der Hochschulstrategie 2018–2021 hat die PH Zürich im Berichtsjahr ihre Fachstruktur weiterentwickelt. Zudem nahm die neu zusammengesetzte Hochschulleitung ihre Arbeit auf. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag bei den Weiterbildungsangeboten zur Einführung des Lehrplans 21. Weiterhin erfreulich präsentieren sich die Studierendenzahlen in der Ausbildung.

Neuentwicklung der Fachstruktur

Zur klareren Darstellung ihrer fachlichen Struktur und besseren Sichtbarkeit ihrer Expertise hat die Pädagogische Hochschule Zürich ihre bisherigen 23 Fachbereiche im Zuge der Hochschulstrategie 2018–2021 zu neun Fachgruppen umgebaut. Die Schwerpunkte liegen dabei bei den Themen «Fachdidaktiken», «Profession und System» sowie «Bildungswissenschaften». Primäres Ziel der neuen Fachgruppen ist die Förderung der Fachentwicklung und des Wissensmanagements innerhalb der Hochschule.

Neue Hochschulleitungsmitglieder

Im Berichtsjahr traten insgesamt vier neue Hochschulleitungsmitglieder ihr Amt an. Bruno Leutwyler übernahm im Januar die Leitung des neu eingerichteten Prorektors Forschung & Entwicklung, Hanja Hansen im Februar jene des ebenfalls neu organisierten Prorektorats Weiterbildung und Dienstleistungen. Im Juli trat Silja Rüedi ihre Stelle als Prorektorin Ausbildung an. Komplettiert wurde das Gremium schliesslich im November durch Verwaltungsdirektor Daniel Peter.

Anhaltend hohe Studierendenzahlen

Insgesamt 1124 Studentinnen und Studenten haben 2018 ihre Ausbildung an der PH Zürich gestartet. Die Gesamtzahl der Studierenden betrug 3571, was einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr entsprach. Dabei belegten 3138 Studierende einen Diplomstudiengang und 433 Personen ein Erweiterungsstudium für ein zusätzliches Fach oder eine zusätzliche Klassenstufe. Gleichzeitig schlossen im Berichtsjahr 1027 Studierende ihre Ausbildung ab.

Drei neue Professorenstellen

Im Berichtsjahr haben an der PH Zürich zwei Professoren und eine Professorin ihre Stelle angetreten: Johanna Bleiker im Bereich Didaktik Deutsch, André Kunz in der Sonderpädagogik sowie Markus Emden im Bereich Didaktik Naturwissenschaften. Die Gesamtzahl der besetzten Professorenstellen beträgt damit 39.

Masterstudiengänge in den Fachdidaktiken

Bei den Fachdidaktik-Masterstudiengängen der PH Zürich stieg die Anzahl Studierender im Berichtsjahr auf insgesamt 87. Davon nahmen im Herbst 26 Studierende ihr Masterstudium in Fachdidaktik Künste auf. Der Studiengang wird erstmalig und in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) durchgeführt. Weitere Studiengänge werden in den Fachdidaktiken Naturwissenschaften, Deutsch sowie Mathematik angeboten. Der Aufbau von Masterstudiengängen in den Fachdidaktiken bildet einen wichtigen Schritt in Richtung Professionalisierung der Fachdidaktik. Dadurch kann die PH Zürich ihre Expertise weiterentwickeln und den eigenen Nachwuchs fördern und damit einen wichtigen Beitrag zu gutem schulischem Unterricht leisten. Neben der ZHdK bilden die Universität Zürich und die Eidgenössisch Technische Hochschule Zürich weitere Kooperationspartner.

Auszeichnungen für Lehrmittel

Fünf Lehrmittel der PH Zürich wurden im Berichtsjahr mit insgesamt neun internationalen Preisen prämiert. Auszeichnungen erhielten die Lehrmittel «Dis donc!», «Gesellschaften im Wandel», «Kinder begegnen Natur und Technik», «Weltsicht» sowie «Mathematik Primar».

Begrüssung der Zürcher Schulpflegen

Zum Beginn der neuen Amtsperiode der Zürcher Schulpflegen hat die PH Zürich Ende November die neu gewählten Behördenmitglieder sowie die Schulpräsidentinnen und -präsidenten zu einem Begrüssungsanlass eingeladen. Dabei erhielten die rund 60 Teilnehmenden einen Einblick in die Themen «Digitalisierung», «Führung» sowie «Laufbahn». Eingerahmt in einen Rundgang durch die drei Campusgebäude stellten Mitarbeitende aus verschiedenen Leistungsbereichen die Verankerung der einzelnen Themen an der PH Zürich vor, so etwa die Einbettung der Digitalisierung in die Aus- und Weiterbildung, Projekte aus der Forschung zum Thema «Führung» oder die breite Angebotspalette zur Gestaltung der persönlichen Laufbahn von Lehrpersonen.

Weiterbildungen zum Lehrplan 21

Mit Start des Lehrplans 21 in den Primarschulen konnte die PH Zürich die Vorbereitungsphase für die Lehrpläneinführung nach drei Jahren abschliessen. Über 1000 Teilnehmende rüsteten sich im Rahmen von Impulsveranstaltungen auf die ab dem Schuljahr 2018/19 geltenden Neuerungen. Dabei stiess der Grundlagenkurs «Medien und Informatik» mit über 60 Durchführungen wiederholt auf grosse Nachfrage. Bis zum Beginn des Schuljahrs schlossen 550 Lehrpersonen den Kurs auf der Primarstufe ab.

Grosses Interesse an Tagungen

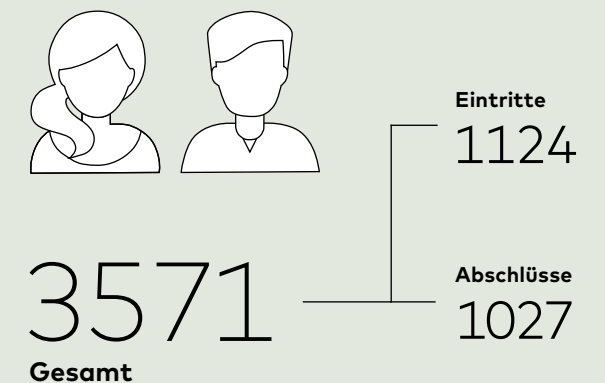
Zahlreiche Tagungen im Bereich der Weiterbildung richteten im Berichtsjahr den Fokus auf aktuelle schulfeldbezogene Herausforderungen, so etwa zu den Themen Tagesschulen, Beurteilung von kompetenzorientiertem Unterricht und Unterrichten mit digitalen Medien. Die Anlässe zogen jeweils mehrere Hundert Teilnehmende an.

Förderung für Forschungsprojekte

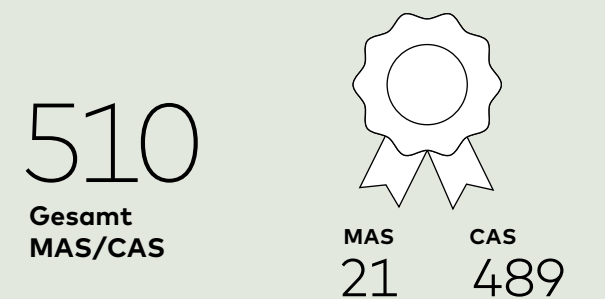
Auch 2018 wurden zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte durch eine Vielzahl öffentlicher und privater Institutionen gefördert. Rund 2,3 Millionen Franken erhielt die PH Zürich für ihre Forschungsaktivitäten von dritten Stellen insgesamt. So unterstützt etwa der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ein Forschungsprojekt, das die Nutzbarkeit von «Augmented Reality» untersucht. Als «Augmented Reality» wird die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung verstanden, bei der realitätsergänzende Informationen auf digitalen Geräten eingeblendet werden. Das Projekt der PH Zürich erforscht den Einsatz von Mixed-Reality-Brillen – sogenannten «HoloLenses» – in der Ausbildung von angehenden Lehrpersonen.

Pädagogische Hochschule Zürich in Zahlen

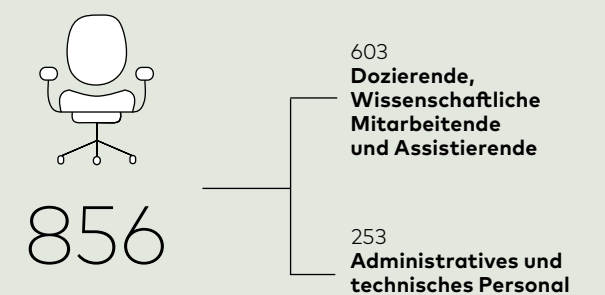
Studierende in der Ausbildung



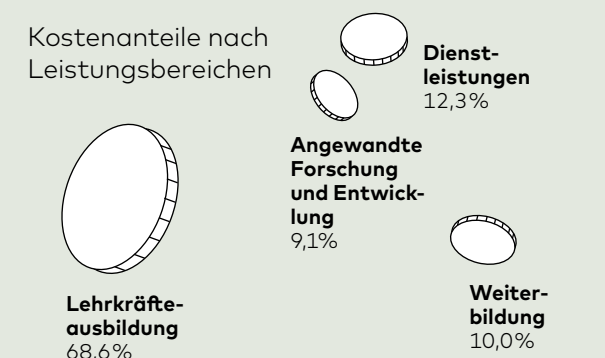
Studierende in Weiterbildungen



Mitarbeitende



Kostenanteile nach Leistungsbereichen



Gemeinsam die Herausforderungen anpacken



Die Welt tendiert zur Komplexität. Das war vermutlich schon immer so. In Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung hat man aber zumindest das Gefühl, diese zunehmende Komplexität hautnah mitzerleben.

Der Bildung und damit auch den Hochschulen kommt in Zeiten des Wandels eine wichtige Rolle zu. Denn Bildung kann und muss dazu beitragen, dass der Einzelne sich in dieser Komplexität besser zurechtfindet. Die Hochschulen können und müssen Impulse für Grundsatzdiskussionen setzen – etwa darüber, wie sich eine digitalisierte Gesellschaft weiterentwickeln soll. Die Fachhochschulen sind aufgrund ihrer traditionellen Nähe zu Wirtschaft, Gewerbe und Gesellschaft geradezu prädestiniert, einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Der Hochschulplatz Zürich verfügt über eine Vielfalt an hochkarätigen Wissenschaftsinstitutionen. Das Thema «Vernetzung» hat deshalb eine grosse Bedeutung. Die einzelnen Hochschulen müssen ihr spezifisches Know-how zusammenführen und so einen Mehrwert schaffen.

Die Fachhochschulen vernetzen sich aber nicht nur untereinander. Es ist auch ihre Aufgabe, zur Vernetzung von Bildung, Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft beizutragen.

Die Absolventinnen und Absolventen unserer Fachhochschulen bringen das Wissen nach Abschluss des Studiums direkt in Gesellschaft und Wirtschaft ein. Als Know-how-Träger nehmen sie eine wichtige Schlüsselfunktion für künftige Innovationen in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat wahr. Wie erfolgreich die Absolventinnen und Absolventen das tun, zeigen die guten Chancen, die sie nach Studienabschluss auf dem Arbeitsmarkt haben.

Die Fachhochschulen tragen viel zum «Erfolgsmodell Schweiz» bei. Denn sie sind das eigentliche Bindeglied zwischen Wissenschaft und Berufspraxis. Wir werden angesichts der steigenden Komplexität auch in Zukunft auf sie angewiesen sein. Ihre praxisorientierten Studiengänge und ihre anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung haben sich auch 2018 bewährt. Die Erfolgsgeschichte kann fortgeschrieben werden!

S. NW

Dr. Silvia Steiner

Regierungsrätin und Präsidentin
des Fachhochschulrats

Allgemeinbildung als Voraussetzung für die politische Teilhabe



«Making Citizens» hiess das Motto des letztjährigen Hochschultages der Pädagogischen Hochschule Zürich, der am 1. November stattfand. Hinter dem Motto verbirgt sich mehr als «Politische Bildung» im Sinne eines Themas oder eines Teilfaches der Ausbildung, so wichtig beides als Vorbereitung auf den Beruf auch ist.

Das Motto verweist auf den Grundauftrag der Volksschule in der Schweiz, der sich auf künftige Bürgerinnen und Bürger richtet, also in einem umfassenderen Sinne politisch gemeint ist. Wer sich an politischen Geschäften beteiligen oder sie verstehen will, und das ist im Prinzip jeder, muss über eine hinreichende Bildung verfügen.

An diesen Auftrag muss im Zeitalter extremer Individualisierung und Selbststeuerung in allen Bereichen erinnert werden. Die Volksschule dient dem Allgemeinwohl, indem sie «citizens» «macht», also auf die liberale Demokratie vorbereitet und dafür allgemeine Bildung vermittelt.

«Allgemein» hat einen doppelten Aspekt, nämlich bezieht es sich auf alle künftigen Bürgerinnen und Bürger und hat eine grundlegende Bildung vor Augen, von der alle weiteren Lernprozesse ausgehen. Der Gehalt dieser Bildung hat sich seit den Grundschriften der Schweizer Aufklärung verändert, Auftrag und Erwartung jedoch nicht.

Die Zukunft des Lernens wird sehr stark von der Digitalisierung bestimmt werden. Wie weit das geht, ist derzeit kaum abzusehen, aber der Wandel wird vermutlich tiefgreifend sein. Man denke nur an vernetztes Lernen innerhalb und ausserhalb der Schule, Tablets und Virtual Reality im Klassenzimmer, neuartige Lernkonten, onlinebasiertes Fremdsprachenlernen oder auch die Veränderung der Rollen in der schulischen Lernarbeit.

«Digitalisierung» meint grundsätzlich die individuelle und interaktive Nutzung von Lernprogrammen, die Transparenz hinsichtlich der Aufgaben und Leistungen schaffen, die Lernzeit und die Lernorte verändern werden und die fortlaufend korrigiert werden können. Gegenüber

dem herkömmlichen Klassenzimmer sind damit massive Vorteile verbunden, die sich allerdings in ihrem didaktischen Mehrwert erst noch zeigen müssen.

Bei aller Euphorie über die neuen Möglichkeiten: Der Grundauftrag der Volksschule lautet nicht «individualisiertes Lernen», sondern ist die Bildung künftiger Bürgerinnen und Bürger. Die Methode des Lernens hat dienenden Charakter und ist kein Selbstzweck. Sie muss den Zielen der allgemeinen Bildung folgen, erst dann ergibt die Individualisierung Sinn.

Das gilt dann auch für die Ausbildung der künftigen Lehrerinnen und Lehrer, die den politischen Rahmen der Volksschule voraussetzt. Die Schulfächer und das Fachstudium zielen auf Allgemeinbildung, was auch dann gilt, wenn sich der Kanon der Fächer verändert.

Zur Allgemeinbildung der Zukunft gehört Informatik als Volksschulfach, aber dazu gehören auch der kritische Umgang mit den sozialen Medien und die Abgrenzung der Schule von der Unterhaltungsindustrie. Zur lebendigen Demokratie gehören ernsthaftes Lernen, die Beachtung anderer Meinungen und die Übernahme von Verantwortung.

Von John Dewey stammt die Metapher der Schule als «embryonic society», also der Demokratie im Anfangszustand, den alle künftigen Bürgerinnen und Bürger erfahren sollten. Ihr Handlungsfeld in der Demokratie wäre die politische Öffentlichkeit, die sich auflöst, wenn jeder nur noch in Echokammern mit seinesgleichen kommuniziert und die Meinungsbildung den Algorithmen überlässt.

Jürgen Oelkers

Jürgen Oelkers

Fachhochschulrat

«Der Lehrberuf ist nach wie vor attraktiv»



Rektor Heinz Rhyn blickt auf ein erfolgreiches Berichtsjahr zurück: Erneut stiegen die Studierendenzahlen an, die Weiterbildungen der PH Zürich waren gefragt, und die Forschung erhielt Drittmittelbeiträge in Millionenhöhe.

Heinz Rhyn, 2018 nahm die neu zusammengesetzte Hochschulleitung ihre Arbeit auf – wie verlief der Start?

Es zeigte sich schnell, dass die neuen Hochschulleitungsmitglieder frische Ideen in das Gremium und in die Hochschule einbringen. Gerade bei der Umsetzung unserer Strategie 2018–2021 war dies wertvoll. Wir haben im vergangenen Jahr Teilstrategien für die Prorektorate Ausbildung, Weiterbildung und Dienstleistungen sowie Forschung & Entwicklung erarbeitet, ebenso Massnahmen zu unseren sieben strategischen Zielen. Das waren und sind wichtige Themen für die gesamte Hochschule.

Im Berichtsjahr stiegen die Studierendenzahlen gegenüber dem Vorjahr erneut an. Worauf führen Sie das zurück?

Ich freue mich über die steigenden Studierendenzahlen! Der Lehrberuf ist nach wie vor attraktiv. Sowohl die Sinnhaftigkeit der Arbeit als auch die Anstellungsbedingungen sind für junge Menschen offenbar motivierend. Zudem scheint die gesellschaftliche Anerkennung des Berufs wieder zu steigen. Im Kanton Zürich erwarten wir bis 2025 fast 20 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler. Der Bedarf an zusätzlichen Lehrpersonen erhöht sich dadurch nochmals markant. Wir müssen in unseren Studiengängen deshalb nicht nur die Qualität, sondern auch die Quantität steigern. Entsprechend werden wir neue Wege gehen, um mit

der bestehenden Infrastruktur noch mehr Lehrpersonen auszubilden. Wir werden hierzu vermehrt auf innovative, digitale Instrumente setzen.

Die PH Zürich arbeitete auch 2018 an der Weiterentwicklung ihrer Studiengänge. Welches ist das Ziel dieser Reformen?

Es geht darum, die Studienstruktur zu flexibilisieren und zugleich sicherzustellen, dass unsere Studierenden die für den Lehrberuf benötigten Kompetenzen umfassend erwerben. Inhaltlich beabsichtigen wir, die Erfahrungen und Innovationen rund um den Lehrplan 21 sowie neue und zukunftsfähige Themen des schulischen Alltags zu berücksichtigen. Zentral sind dabei Fragen der integrierten Förderung sowie schulrechtliche Grundlagen. Ausserdem wollen wir das Repertoire des Lehrens und Lernens vergrössern und gezielt digitale Technologien nutzen.

«Unsere Weiterbildungen zum Lehrplan 21 wurden rege nachgefragt, und wir erhielten gute Rückmeldungen.»

Stichwort «Lehrplan 21»: Dieser wurde im Kanton Zürich 2018 für den Kindergarten und die Primarstufe eingeführt, die PH Zürich hat die Lehrpersonen mit einem breiten Weiterbildungsangebot darauf vorbereitet. Ihr Fazit?

Unsere Weiterbildungen zum Lehrplan 21 im vergangenen Jahr wurden rege nachgefragt, auch erhielten wir darauf sehr gute Rückmeldungen. Insbesondere unsere

Angebote im Bereich Medien und Informatik kamen gut an – bei den Teilnehmenden sowohl der Primarstufe als auch der Sekundarstufe. Darüber hinaus wurden auch Weiterbildungen, die nicht direkt mit dem Lehrplan 21 zusammenhingen, sehr gut besucht. Zudem war unsere Lehrmittelentwicklung nicht nur sehr aktiv, sondern auch erfolgreich. Fünf Lehrmittel wurden ausgezeichnet, an denen die PH Zürich beteiligt war.

Im Berichtsjahr nahm das Prorektorat Forschung & Entwicklung seinen Betrieb auf. Welche Schwerpunkte wurden in der Forschung gesetzt?

Dank der neuen Organisation können wir Forschung und Lehre noch besser miteinander verbinden. Die Auftrennung des ehemaligen Prorektorats Weiterbildung und Forschung in ein Prorektorat für Weiterbildung und Dienstleistungen und eines für Forschung und Entwicklung klärt die Zuständigkeiten und fördert die interne Zusammenarbeit. Dabei ist zentral, dass wir neu nach unseren Leistungsbereichen strukturiert und organisiert sind. Zudem ist es der Forschung gelungen, erneut zahlreiche drittmittelfinanzierte Projekte zu starten. Insgesamt konnten wir für unsere Forschungsaktivitäten rund 2,3 Millionen Franken einwerben – unter anderem von namhaften Institutionen wie dem Schweizerischen Nationalfonds oder der Stiftung Mercator Schweiz.

Die im vergangenen Jahr konstituierten Fachgruppen festigen die Zusammenarbeit an der PH Zürich ebenfalls. Was leisten die Fachgruppen darüber hinaus?

Anders als in Deutschland sind die Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz primär nach Schulstufen strukturiert. Das erleichtert zwar die Beziehung zum Schulfeld, erschwert aber auch die fachliche Anschlussfähigkeit an andere Hochschultypen wie Universitäten und Fachhochschulen. Indem wir unsere ehemals 23 Fachbereiche zu 9 Fachgruppen umgebaut haben, machen wir die fachliche Struktur unserer Hochschule und unsere Expertise nach innen und aussen sichtbarer. Das fördert die interne Zusammenarbeit, stärkt uns als Expertenorganisation und macht uns anschlussfähiger. Das Berichtsjahr ist hier vielversprechend verlaufen und lässt eine weiterhin gute Entwicklung erwarten.

Der Bildungspreis der PH Zürich ging 2018 an die Leiterin des Marie-Meierhofer-Instituts Heidi Simoni. Weshalb?

Heidi Simoni erhielt den Preis für ihr über 20-jähriges Forschungsengagement im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Mit ihrer Innovations- und Schaffenskraft hat sie die Zürcher und Schweizer Bildungslandschaft bereichert und geprägt. Genau darum geht es bei unserem Bildungspreis: Wir zeichnen Persönlichkeiten aus, die sich um die Bildung verdient gemacht haben. Gleichzeitig zeichnen wir jährlich herausragende Studierendenleistungen aus. Damit machen wir das Engagement unserer Studentinnen und Studenten sichtbar.

Die PH Zürich wird regelmässig von Delegationen aus dem In- und Ausland besucht – im Berichtsjahr etwa von Abgeordneten des US-Kongresses. Welche Bedeutung haben diese Besuche für die PH Zürich?

Unsere Fachleute werden zunehmend auch im Ausland als Expertinnen und Experten für Bildungsfragen wahrgenommen. Zum Beispiel erhalten wir regelmässig Anfragen von Botschaften oder europäischen Behörden. Für die PH Zürich ist es zentral, sich international zu positionieren. Unsere Leistungen in der Aus- und Weiterbildung, aber auch unsere Forschung profitieren davon massgeblich. Für unser internationales Renommee setzen wir uns entsprechend ein. Wir pflegen ein globales Partnernetzwerk, bestehend aus Hochschulen, Schulen und Behörden. Dieses fördert sowohl den Studierendenaustausch als auch den Diskurs zwischen unseren und internationalen Bildungsexpertinnen und -experten. Die PH Zürich führt zudem Bildungsprojekte in Ost- und Südosteuropa, Afrika und Asien durch. Die Projekte sind durchgängig drittmittelfinanziert und sorgen für enge Kontakte zu den entsprechenden Ländern und deren Bildungsbehörden.

«Für die PH Zürich ist es zentral, sich international zu positionieren. Dazu pflegen wir ein globales Partnernetzwerk.»

Swissuniversities, die Vereinigung der Schweizer Hochschulen, beschäftigte sich im vergangenen Jahr mit dem Thema «Laufbahnen an Pädagogischen Hochschulen». Was unterscheidet derartige Karrieren von anderen?

Auch für Pädagogische Hochschulen ist es essenziell, ihren wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Die Kammer der Pädagogischen Hochschulen von Swissuniversities hat im vergangenen Jahr deshalb eine Studie zu diesem Thema verfasst. Diese zeigt: Das Personal unseres Hochschultyps hat in der Regel ein doppeltes Kompetenzprofil – eines, das sich sowohl an Wissenschaftlichkeit als auch an qualifizierter Berufspraxis orientiert. Nach ersten akademischen Abschlüssen folgen berufspraktische Qualifikationen, an die wiederum akademische Abschlüsse anknüpfen, etwa ein fachdidaktischer Masterabschluss. Karrieren an Pädagogischen Hochschulen verlaufen mithin nicht linear. Die Studie präsentiert sodann Laufbahnoptionen für unseren Nachwuchs. Diese umfassen auch Karriereschritte zwischen den verschiedenen Pädagogischen Hochschulen. Der vorliegende Jahresbericht ist dem Thema «Laufbahnen» gewidmet und zeigt, wie die PH Zürich ihre Studierenden in deren persönlicher Karriereplanung unterstützt.



Thema – Laufbahn

Thema «Laufbahn»:
Wie die PH Zürich Studierende auf die Berufspraxis vorbereitet und Lehrpersonen im Schulalltag begleitet.

Für jede Herausforderung ein passendes Angebot

Lehrpersonen werden während ihrer gesamten Laufbahn mit unterschiedlichen Fragestellungen konfrontiert. Die PH Zürich unterstützt Lehrerinnen und Lehrer in jeder Karrierephase mit den passenden Leistungen und Angeboten. Ein Überblick.

Der Lehrberuf hat sich in den letzten Jahren stark verändert: Themen wie «Heterogenität» und «Inklusion» sind vermehrt in den Fokus gerückt, und die digitale Transformation sowie der kompetenzorientierte Unterricht prägen die Rolle der Lehrperson, aber auch die Schule als Organisation nachhaltig. Die Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer sind damit stetig gewachsen – sowohl hinsichtlich fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen als auch in Bezug auf überfachliche Schlüsselkompetenzen wie kritisches Denken, Kreativität, Problemlösen oder kooperatives Arbeiten.

Verzahnung von Theorie und Praxis

Die PH Zürich nimmt die aktuellen Entwicklungen laufend auf und gestaltet ihre Leistungen dahingehend, dass die Lehrerinnen und Lehrer optimal auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in ihrem Beruf vorbereitet sind. Dies beginnt bereits in der Ausbildung: Um sicherzustellen, dass die angehenden Lehrpersonen die vielfältigen Anforderungen erfüllen können, erwerben sie eine Vielzahl professioneller Kompetenzen im Rahmen der Studienbereiche Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften, Fachdidaktiken sowie in der berufspraktischen Ausbildung.

Erziehungs- und bildungswissenschaftliche Inhalte machen auf allen Ausbildungsstufen ungefähr ein Sechstel des gesamten Studiums aus. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen gewährleistet, dass sich die angehenden Lehrpersonen entwicklungs- und lernpsychologisches Grundlagenwissen aneignen und sich mit Fragen beispielsweise zu Lernprozessen oder Sozialisation beschäftigen. Für fachwissenschaftliche und fachdidaktische Elemente stehen in Kindergarten- und Primarstudiengängen ungefähr ein Drittel und auf Sekundarstufe I rund die Hälfte des Studiums zur Verfügung. Hier erwerben die Studierenden unter anderem das zentrale Wissen in ihren Unterrichtsfächern, und sie lernen, fachspezifische Inhalte fachgerecht und korrekt zu vermitteln.

Neben theoretischen Kenntnissen müssen angehende Lehrpersonen auch über Fertigkeiten verfügen, die nur im Rahmen von Praxiseinsätzen erworben werden können. Die berufspraktische Ausbildung ist deshalb zentraler Bestandteil der Ausbildung an der PH Zürich. Sie umfasst auf allen Stufen 20 bis 30 Prozent der Ausbildungszeit und besteht aus stundenweisen Praxiseinsätzen sowie aus Tages- und Wochenpraktika (siehe Seiten 14–16). Im Verlauf des Studiums lernen die Studentinnen und Studenten, die Erfahrungen aus den Praxiseinsätzen mit der erlernten Theorie zu verknüpfen – mit dem Ziel, sich selbst und den eigenen Unterricht laufend zu hinterfragen und weiterentwickeln zu können. Sie werden dabei eng begleitet von Mentorinnen und Mentoren der PH Zürich und von sogenannten Praxislehrpersonen, d.h. von Lehrpersonen, in deren Klassen das jeweilige Praktikum absolviert wird.

Forschungs- und Entwicklungsmodulare im Studium

Im Berufsalltag sind Lehrerinnen und Lehrer regelmässig gefordert, Problemsituationen zu analysieren, das eigene Handeln zu reflektieren und zu begründen, Weiterentwicklungen des Unterrichts zu erproben und diese zu evaluieren. Zudem sind sie immer wieder mit Erkenntnissen aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten konfrontiert, da beispielsweise sowohl sämtliche Unterrichtskonzepte als auch alle Lehrmittel auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Für ange-



Umfassende Aus- und Weiterbildung
Die PH Zürich unterstützt Studierende und Lehrpersonen mit einem breiten Angebot bei der Gestaltung ihrer persönlichen Laufbahn.

hende Lehrpersonen ist es folglich zentral, dass sie bereits während ihres Studiums lernen, eine forschende Haltung einzunehmen und sich mit Fragen aus Forschung und Entwicklung auseinanderzusetzen. Auf allen Ausbildungsstufen der Volksschule bilden Forschungs- und Entwicklungsmodule deshalb einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung an der PH Zürich (siehe Seiten 16–18). Darüber hinaus realisieren viele Studentinnen und Studenten im Rahmen ihrer Bachelor- oder Masterarbeit ein eigenes Forschungsprojekt und gelangen so zu Erkenntnissen, von denen sie auch noch im späteren Berufsleben profitieren.

Stärkung des eigenständigen professionellen Handelns
Mit dem Abschluss der Ausbildung an der PH Zürich und der Aufnahme der Berufstätigkeit beginnt für Lehrerinnen und Lehrer die zweijährige Phase des Berufseinstiegs (siehe Seiten 19–21). Der Start ins Berufsleben hat berufsbiografisch eine hohe Bedeutung. Für den weiteren Karriereverlauf ist es wichtig, dass sich Lehrpersonen von Beginn an als selbstwirksam und erfolgreich erleben. Gleichzeitig tauchen gerade in dieser Phase immer wieder neue Fragen auf, die auch ein praxisorientiertes Studium nicht vorwegnehmen kann – etwa zur Zusammenarbeit mit Eltern oder zur Führung einer Klasse, für die man dann erstmals die volle Verantwortung trägt.

In der sensiblen Phase des Berufseinstiegs steht Lehrerinnen und Lehrern deshalb eine breite Palette an Angeboten zur Verfügung. Die PH Zürich stellt dabei eine Vielzahl an kostenlosen Beratungs-, Coachings- und Weiterbildungsangeboten zur Verfügung. Ausserdem werden Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger in den ersten zwei Jahren von einer erfahrenen Lehrperson, einer sogenannten Fachbegleitung, unterstützt. Fachbegleitungen stehen Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern bei sämtlichen Unsicherheiten und Fragen zur Seite und stärken sie in ihrem eigenständigen professionellen Handeln und der Festigung ihrer Berufsrolle. Am Ende der zweijährigen Berufseinstiegsphase absolvieren Lehrpersonen zudem eine dreiwöchige Weiterbildung an der PH Zürich, welche die Beschäftigung mit fachdidaktischen, pädagogischen und überfachlichen Themen ermöglicht und Gelegenheit zur vertieften Reflexion der Berufspraxis bietet.

Begleitung bis zur Pensionierung
Die berufliche Qualifizierung ist für Lehrerinnen und Lehrer nach dem Berufseinstieg längst nicht abgeschlossen. Denn einerseits verändern sich individuelle Interessen und Vorstellungen der beruflichen Entwicklung. Andererseits ist der Lehrberuf – und damit die berufliche Laufbahn jeder Lehrperson – einer Vielzahl von Dynamiken unterworfen, und die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer verändern sich laufend.

Die PH Zürich unterstützt Lehrpersonen während ihrer gesamten Laufbahn im Umgang mit neuen Herausforderungen und ermöglicht ihnen, sich ihren Bedürfnissen entsprechend weiterzuentwickeln (siehe Seiten 21–23). Benötigt eine Lehrerin oder ein Lehrer kurze und prägnante Inputs zu einzelnen Themen, bieten sich verschiedene Veranstaltungen wie Tagungen oder Themen-

reihen an. Auch das breite Kursangebot der PH Zürich vermittelt kompakt zentrale Inhalte zu fachdidaktischen und überfachlichen Themen, führt in neue Lehrmittel ein oder thematisiert Organisations- und Führungsfragen. Strebt eine Lehrperson neue berufliche Möglichkeiten an – beispielsweise den Wechsel in die Schulleitung oder die Qualifikation zum Pädagogischen ICT-Support –, bieten sich verschiedene CAS- und MAS-Lehrgänge an. Zudem können in den Lehrgängen spezifische Themen wie etwa Theaterpädagogik vertieft werden.

Hat eine Lehrerin oder ein Lehrer das Bedürfnis, an individuellen Fragestellungen zu arbeiten, bietet die PH Zürich verschiedene Beratungssettings an. Diese schaffen nicht nur Raum für die Auseinandersetzung mit fachlichen und überfachlichen Themen. Im Rahmen von Bewerbungcoachings, Standortbestimmungen oder Wiedereinstiegsberatungen ermöglichen sie Lehrpersonen auch, sich mit Fragen zur Laufbahnentwicklung zu beschäftigen – vom Berufseinstieg bis zur Pensionierung.

Mit umfangreicher berufspraktischer Ausbildung Studierende optimal auf den Lehrberuf vorbereiten

Die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer sind komplex und vielfältig. Um den Berufsalltag erfolgreich bewältigen zu können, sind neben theoretischen Grundlagen auch Fähigkeiten und Fertigkeiten gefragt, die nur in der Praxis erworben werden können. Deshalb ist es während des Studiums an der PH Zürich von grosser Bedeutung, dass die Studierenden regelmässig praktische Erfahrungen sammeln und professionell reflektieren – mit dem Ziel, sich und den eigenen Unterricht laufend zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Wer das Lehren lernen will, muss regelmässig vor Klassen stehen, sich mit Schülerinnen und Schülern auseinandersetzen, mit Eltern zusammenarbeiten und sich mit anderen Lehrerinnen und Lehrern sowie mit der Schulleitung austauschen. Um künftigen Lehrpersonen diese praktischen Erfahrungen zu ermöglichen, macht an der PH Zürich der berufspraktische Teil 20 bis 30 Prozent des gesamten Studiums aus. Je nach Studiengang

absolvieren die Studierenden bis zu fünf mehrwöchige Praktika. Damit sie von diesen Lerngelegenheiten optimal profitieren können, sorgt die PH Zürich für die richtigen Rahmenbedingungen.

Kompetent begleiten
Die Dozentinnen und Dozenten der PH Zürich betreuen, beraten und beurteilen die Studierenden sowohl im Rahmen von Lehrveranstaltungen im Bereich der berufspraktischen Ausbildung als auch unmittelbar während der Praktika. Besondere Bedeutung kommt dabei den Mentorinnen und Mentoren der PH Zürich zu, welche die Studierenden während des gesamten Studiums begleiten. Sie bringen einen starken Praxisbezug mit, den sie entweder durch eigene Lehrerfahrung oder durch eine fundierte Zusatzausbildung erworben haben. Als Fach- und Bezugspersonen begleiten und beurteilen sie die Studierenden bei deren praktischen Einsätzen aus einer ganzheitlichen Perspektive. Zusätzlich besuchen Fachdidaktiker und -didaktikerinnen einzelne Unterrichtseinheiten und besprechen und beurteilen die Leistung der Studierenden aus ihrer fachspezifischen Sicht.

Von zentraler Bedeutung ist während eines Praktikums die Kooperation mit der Praxislehrperson – also mit der Lehrperson, bei der das Praktikum absolviert wird. Die Zusammenarbeit ist intensiv und beginnt bereits vor dem Einsatz, wenn Unterrichtsinhalte vorbesprochen und vorbereitet werden. Während des Praktikums reflektiert die Praxislehrperson mit den Studierenden deren Leistungen, gibt Rückmeldungen und beurteilt mit der Mentorin oder dem Mentor den Lernfortschritt.

Selbstreflexion fördern
Die Studierenden lernen im Rahmen ihres Studiums, die Erfahrungen, die sie im praktischen Einsatz sammeln, mit der bereits erlernten Theorie zu verknüpfen und entsprechende Schlussfolgerungen für sich und ihre berufliche Entwicklung zu ziehen. Diese Auseinandersetzung mit Theorie, Praxis und sich selbst ist entscheidend, um sich als Lehrperson weiterzuentwickeln. Im Laufe der ersten Semester verschiebt sich der Fokus der Studierenden von der Auseinandersetzung mit sich selbst immer mehr auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler bzw. darauf, wie sie diese unterstützen und fördern können. Auf diesem Entwicklungsweg werden sie von Dozierenden der PH Zürich und von Praxislehrpersonen umfassend unterstützt.

Im Team arbeiten
Die unabdingbare Voraussetzung für einen starken Praxisbezug während des Studiums ist die funktionierende Zusammenarbeit der PH Zürich mit den Praxislehrpersonen und zunehmend mit ganzen Schuleinheiten im Kanton. Besonders eng ist der Kontakt zu den 22 Kooperationsschulen der PH Zürich, an denen die Studierenden ihre Praktika in den ersten beiden Semestern absolvieren. Gemeinsam mit den Mentorinnen und Mentoren sorgen die Kooperationsschulleitungen dafür, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hochschule reibungslos verläuft und stehen bei Problemen als erste

Ansprechperson zur Verfügung. Kooperationsschulleiterinnen und -leiter sind jeweils mit einem Teilpensum an der PH Zürich angestellt und in aller Regel weiterhin als Lehrerinnen oder Lehrer tätig, um den Praxisbezug zu gewährleisten.

Ab dem zweiten Semester finden Praktika auch an anderen Schulen des Kantons statt. Bindeglied sind dort in erster Linie die Praxislehrpersonen selbst. Um sich für ihre Tätigkeit als Ausbilderinnen und Ausbilder von Studierenden im Rahmen der Praktika zu qualifizieren, haben sämtliche Praxislehrpersonen an der PH Zürich eine Weiterbildung absolviert.

Vom Austausch profitieren
Von der berufspraktischen Ausbildung profitieren nicht nur die Studentinnen und Studenten. Aufgrund der starken Verzahnung von Lehre und Praxis arbeiten Mentorinnen und Mentoren eng mit Schulen und Praxislehrpersonen zusammen und pflegen einen regen Kontakt untereinander. Die Basis für die Zusammenarbeit wird dabei jeweils bereits bei den Einführungsveranstaltungen zu den Praktika gelegt, an denen Praxislehrpersonen, Studierende sowie Mentorinnen und Mentoren teilnehmen. Im siebenwöchigen sogenannten Quartalspraktikum haben Praxislehrpersonen zusätzlich direkten Kontakt mit Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern der PH Zürich. Diese führen während der Einführung in das Praktikum halbtägige Kurse in verschiedenen Fächern durch und besuchen im Laufe des Praktikums Studierende im Unterricht.

Je nach Studiengang absolvieren Studentinnen und Studenten im Rahmen ihrer Ausbildung bis zu fünf mehrwöchige Praktika.

Aus diesen regelmässigen Kontakten ziehen alle Involvierten einen grossen Nutzen. So haben Mentorinnen und Mentoren regelmässig Einblick in den Schulalltag, während die Praxislehrpersonen in der Fachdidaktik sowie den Bildungs- und Erziehungswissenschaften stets auf dem aktuellen Stand bleiben. Auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Studierenden führen immer wieder zu neuen Erkenntnissen und vielfältigen Anregungen. Entsprechend haben immer viele Schulen Interesse daran gezeigt, mit der PH Zürich zusammenzuarbeiten und sich als Kooperationsschule zur Verfügung zu stellen.

Praxiszentren erproben
Gerade aufgrund des Erfolgs der berufspraktischen Ausbildung ist die PH Zürich laufend daran, die aktuellen Modelle weiterzuentwickeln. Derzeit führt sie ein mehrjähriges Projekt durch, in dem das Konzept der Koope-

rationsschulen ausgedehnt und weiterentwickelt werden soll. Das Projekt «Praxiszentren» stellt dabei die partnerschaftliche, längerfristige und verbindlichere Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der PH Zürich ins Zentrum.

Das Konzept sieht vor, dass die Studierenden sämtliche Praktika in den ersten beiden Studienjahren in sogenannten Praxiszentren absolvieren. Dies soll zu einer engeren und kontinuierlicheren Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Praxislehrpersonen sowie Mentorinnen und Mentoren führen. Zudem soll den Studierenden so ermöglicht werden, sich neben dem Unterrichten auch verstärkt in den Alltag einer Schuleinheit zu integrieren und einen vertieften Einblick in die zukünftigen Arbeitsbereiche zu erhalten.

Dank höherer Konstanz und Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit können sich alle Beteiligten dadurch besser auf gemeinsame Werte und Ziele verständigen und über mehrere Jahre gemeinsam an der Ausbildung zukünftiger Lehrpersonen arbeiten.

Das Projekt startete 2017 mit ersten Pilotpraxiszentren. Weitere Zentren werden nun gesucht und aufgebaut. Die Projektphase wird im Frühling 2021 abgeschlossen. Eine begleitend durchgeführte Evaluation wird bis zu diesem Zeitpunkt erste Ergebnisse liefern und die Grundlage für den Entscheid über eine mögliche flächendeckende Umsetzung des Modells bilden.

Forschungsmodule als Basis für die eigene Unterrichtsentwicklung

Forschungs- und Entwicklungsmodule sind integraler Teil der Ausbildung zur Lehrperson an der PH Zürich. In Semesterkursen und mit forschungsorientierten Bachelor- oder Masterarbeiten durchlaufen Studierende aller Stufen den gesamten Prozess eines Forschungsprojekts. Die dabei erworbenen Kenntnisse sind insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts von Bedeutung. Ein Besuch im Kurs «Videoanalyse».

«Was verstehst du unter «aktiv sein»? Ist damit nur das Sprechen gemeint, oder ist ein Kind auch aktiv, wenn es schreibt oder liest?», fragt eine Studentin ihre Kollegin. Diese hat soeben verschiedene Aspekte vorgestellt, die sie anhand einer auf Video aufgenommenen Unterrichtssequenz analysieren will. Die Aktivität der Schüle-

rinnen und Schüler während des Unterrichts ist einer dieser Aspekte. Neben der Rückfrage ihrer Mitstudentin zur Definition dieser Analysekategorie werden aus anderen Studierendengruppen auch praktische Bedenken geäussert: Kann man Aktivitäten wie Schreiben oder Lesen bei der entsprechenden Kameraeinstellung überhaupt erkennen?

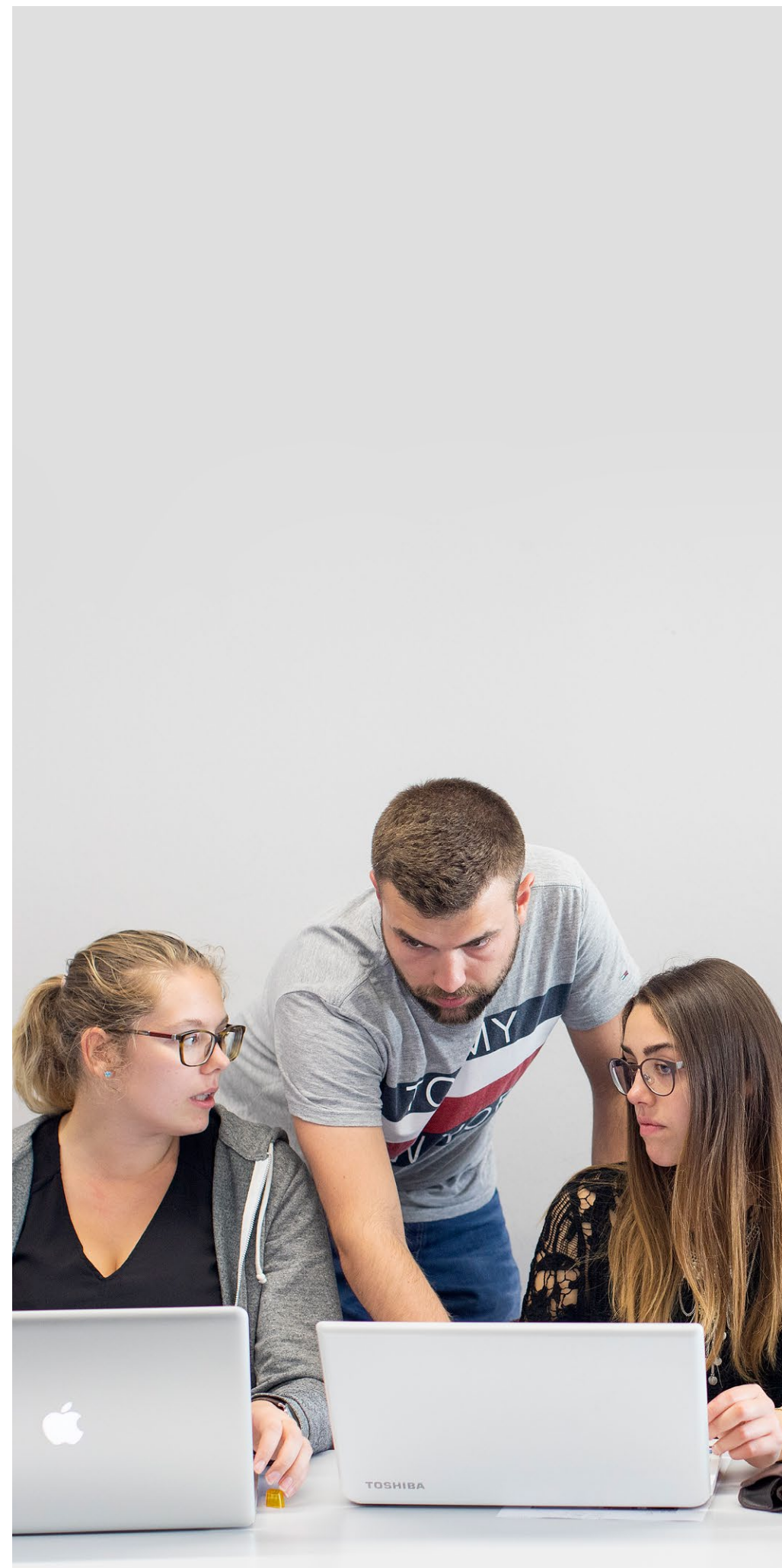
Das in der Projektarbeit geförderte strukturierte Vorgehen hilft den Studentinnen und Studenten, klare Ziele für den eigenen Unterricht zu setzen.

Die Auseinandersetzung mit Fragen wie diesen bildet die Grundlage für die eigenen Forschungsprojekte, welche die Studierenden im Rahmen des Kurses zur Forschungsmethode der Videoanalyse umsetzen werden. Im Laufe des Semesters, an dessen Anfang und Ende eine Kompaktwoche steht, analysieren sie dazu eine Unterrichtssituation auf eine konkrete Forschungsfrage hin. Dabei filmen sie in einem ersten Schritt eine Lehrperson beim Unterrichten, kodieren anschliessend die einzelnen Sequenzen des Filmmaterials nach eigens erstellten Kategorien und werten die Daten über ein Statistikprogramm aus.

Studierende profitieren auf mehreren Ebenen

Der Kurs zur videobasierten Forschung ist einer von verschiedenen Semesterkursen des Moduls «Forschung und Entwicklung», das an der PH Zürich ein obligatorisches Element aller Studiengänge bildet. Sämtliche Studierenden durchlaufen in ihrer Ausbildung den Prozess eines Forschungs- und Entwicklungsprojekts – sei es mit einem Beitrag zu einem bestehenden Projekt der PH Zürich oder mit einem eigenen Projekt. Dabei können sie aus einem breiten Angebot an Kursen zu unterschiedlichen Themen und Forschungsmethoden auswählen. So untersuchen sie etwa mit Methoden der ethnografischen Forschung die Formen und Bedeutungen des Spiels von Kindern oder setzen sich mit einer Frage im Zusammenhang mit der sozialen Integration auseinander. Die Kurse folgen einem Verständnis von Forschung und Entwicklung als Einheit: Nicht nur der Aspekt des Erforschens im Sinne einer analysierenden Untersuchung von Situationen im Schulfeld wird thematisiert, sondern auch jener der Entwicklung von Lösungsansätzen und Instrumenten zur Veränderung einer gegebenen Situation.

Die Studierenden profitieren dabei auf mehreren Ebenen von der Auseinandersetzung mit Fragen aus Forschung und Entwicklung. Zunächst werden sie im Rahmen ihres Studiums, aber auch später im Berufsleben immer wieder mit Ergebnissen aus Forschungs-



Forschungsorientiertes Vorgehen
Im Modul «Forschung und Entwicklung» setzen sich die Studierenden mit verschiedenen Forschungsmethoden auseinander.

und Entwicklungsprojekten konfrontiert. So basieren sowohl Ausbildungsinhalte als auch Unterrichtskonzepte und Lehrmittel auf Wissen, das auf Forschungserkenntnissen beruht. Wenn Studierende nun eigene Forschungsprojekte durchführen, vertiefen sie einerseits ihr Verständnis für diese Zusammenhänge und verbessern damit andererseits ihre Fähigkeit, Forschungsergebnisse kritisch einzuordnen. Ein besseres Verständnis der Wissensproduktion ist jedoch nur ein Ziel des Moduls «Forschung und Entwicklung». Die Studierenden eignen sich zudem ein strukturiertes, forschungsorientiertes Vorgehen an, das sie auch im Schulfeld brauchen, um Situationen selbst analysieren und auf eigene Ziele hin verbessern zu können. Dieses systematische Vorgehen und eine forschende, experimentierende Haltung sind unabdingbar für eine erfolgreiche Unterrichts- und Schulentwicklung.

Eine Mehrheit der Studierenden macht die Erfahrung, dass das eigene Forschen zur persönlichen Kompetenzentwicklung beiträgt.

Merkt eine Lehrperson beispielsweise, dass in ihrer Klasse die Übergänge von einer Aufgabe zur nächsten schlecht funktionieren, so muss sie sich für eine Verbesserung der Situation klare Ziele setzen und diese über ein strukturiertes Vorgehen erproben können. Dazu sind zunächst eine sinnvolle Beobachtung und Analyse des eigenen Unterrichts notwendig. Die Lehrperson muss die Realität also aus einer gewissen Distanz betrachten und auf konkrete Aspekte hin untersuchen können. In einem zweiten Schritt muss sie gezielt kleinere Veränderungen erproben und anschliessend auch evaluieren, ob diese Massnahmen tatsächlich zu einer Verbesserung geführt haben. Und je nachdem ist eine weitere Erprobung mit einer anderen Massnahme erforderlich.

Strukturiertes Beobachten statt Wahrnehmen

Im Seminarraum an der PH Zürich wird bald deutlich, wie ein nach einem genauen Ablauf definierter Vorgehen den Blick auf den Unterricht verändern kann. Inzwischen haben sich die angehenden Kindergarten- und Primarschullehrpersonen ihre Forschungsfragen und Kategorien, die sie anhand der Videosequenzen analysieren möchten, gegenseitig vorgestellt. Zwei Studierende diskutieren mit der Kursleiterin ein Detail ihrer Analyse. Sie beabsichtigten ursprünglich, die kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts zu messen. Dazu wollten sie erheben, wie oft die Lehrperson offene Fragen stellt – als Zeichen für einen aktivierenden Unterricht. Für die Analyse des Videomaterials hätte dies bedeutet, dass die Studierenden gemäss der im Kurs vermittelten Methode der Videoanalyse das Filmmaterial in

kleinen Schritten von zehn Sekunden untersuchen und für jeden dieser Abschnitte protokollieren müssten, ob die Lehrperson eine offene Frage stellt oder nicht.

In einem mittels eines Probevideos durchgeführten Testlaufs erkannten die beiden jedoch, dass die Analysekategorie wenig Sinn ergibt. Denn die gefilmte Lehrperson stellte zwar viele offene Fragen, zielte aber oft auf eine von ihr erwartete Antwort ab, was die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler gerade nicht förderte. Hier zeigte sich der Mehrwert der fokussierten Beobachtung. Erst durch die kleinteilige Analyse und mit der Fragestellung nach der Aktivierung im Fokus erkannten die Studierenden, dass die gefilmte Lehrperson zwar offene, aber trotzdem wenig aktivierende Fragen stellte. Beide sind davon überzeugt, dass ihnen dies sonst nicht aufgefallen wäre.

Ein weiteres Beispiel zeigt, wie nahe an der Berufspraxis das Forschungs- und Entwicklungsmodul liegt. So will eine Gruppe für jede gefilmte Sequenz untersuchen, ob und wie viele Schülerinnen und Schüler motiviert am Unterricht teilnehmen. «Doch wie erkennt man überhaupt, dass jemand motiviert ist?», fragt eine Studentin. Es ist eine Frage, die sich den Studierenden auch im Berufsalltag stellen wird. Nach Abschluss des Moduls werden sie den grundlegenden Prozess kennen, wie sie den eigenen Unterricht systematisch beobachten und analysieren können. Das heisst, sie werden auch wissen, dass für eine gewinnbringende Reflexion des Unterrichts nicht nur genau geklärt sein muss, was beobachtet werden soll, sondern auch, wie sich das entsprechende Phänomen zeigt und beobachten lässt.

Ein Beitrag zur Professionalisierung

Die forschungsorientierte Haltung wird an der PH Zürich auch in weiteren Lehrveranstaltungen und in den Mentoraten gefördert. Zudem führen viele Studierende im Rahmen ihrer Bachelor- und Masterarbeit eigene Forschungsprojekte durch. Dabei reicht der Kompetenzgewinn bei der Masterarbeit weit über den Wissenserwerb im untersuchten Thema hinaus. So trägt die vertiefte Auseinandersetzung mit einer spezifischen Thematik auch zum erfolgreichen Berufseinstieg bei. Denn das durch die Projektarbeit geförderte strukturierte Vorgehen hilft, klare Ziele für den eigenen Unterricht zu setzen. Und nicht zuletzt können Erfahrungen aus den durchgeführten Projekten auch direkt für den eigenen Unterricht genutzt werden. Dies zeigt sich auch im besuchten Kurs. So erzählt eine Studentin, wie sie bei einer Testanalyse mit grossem Erstaunen feststellte, dass der Redeanteil bei der Lehrperson sehr hoch war. Zwar kannte sie entsprechende Studien zu diesem Thema bereits aus ihrem Studium. Die eigenen Beobachtungen festigten dieses Wissen jedoch nochmals zusätzlich. Eine andere Studentin schätzt die Aussenperspektive, die sie auf den Unterricht einnehmen kann, als sehr hilfreich für die eigene Praxis ein. Diese Aussagen bestätigen Erkenntnisse aus den Evaluationen des Moduls «Forschung und Entwicklung». Demgemäss macht die Mehrheit der Studierenden die Erfahrung, dass das eigene Forschen zur Kompetenzentwicklung beiträgt. Besonders geschätzt wird die Vertiefung in ein Thema, die durch die Arbeit an einem eigenen Forschungsprojekt ermöglicht wird.

Massgeschneiderte Begleitung beim Berufseinstieg

Der Berufseinstieg ist eine besonders herausfordernde und sensible Phase in der Laufbahn einer Lehrperson. Für eine bedürfnisorientierte Begleitung während der zweijährigen Phase der Berufseinführung stellt die PH Zürich ein breites Angebot an Weiterbildungen und Beratungen zur Verfügung. Zudem werden für die professionelle Begleitung der Berufseinsteigenden am Arbeitsort erfahrene Lehrpersonen weitergebildet.

Nach Abschluss des Studiums an der PH Zürich verfügen Berufseinsteigende über ein breites fachliches Wissen und sind dank umfangreichen Praxiserfahrungen bestens vorbereitet für die Aufgabe als Lehrperson. Beim Berufseinstieg befinden sie sich jedoch in Situationen, die auch ein praxisorientiertes Studium nicht vorwegnehmen kann. Denn nicht alle Herausforderungen des Berufsalltags lassen sich in der Ausbildung simulieren: Die volle Verantwortung für eine Klasse zu übernehmen, kann genauso wenig antizipiert werden wie die konkreten Konflikte im Klassenzimmer oder die spezifischen Fragen bei der Zusammenarbeit mit Eltern.

Erfahrungsgemäss fühlen sich Berufseinsteigende fachlich sehr kompetent und suchen eher im überfachlichen Bereich Unterstützung.

Für einen bestmöglichen Übergang von der Ausbildung in die Praxis stehen Berufseinsteigenden in der zweijährigen Phase der Berufseinführung diverse Angebote zur Verfügung. Gemäss kantonaler Verordnung werden sie während der ersten beiden Jahre ihrer Berufstätigkeit von einer erfahrenen Lehrperson am Arbeitsort begleitet. Ebenfalls im Auftrag der Bildungsdirektion bietet die PH Zürich eine Reihe von kostenlosen Beratungs-, Coachings- und Weiterbildungsangeboten an, wobei diese im Gegensatz zur obligatorischen Fachbegleitung am Arbeitsort fakultativ sind.

Professionalisierungsprozess begleiten

Für die spätere Berufspraxis ist zentral, dass der Start ins Berufsleben gelingt und sich Lehrpersonen von Beginn an als selbstwirksam und erfolgreich erleben. Schlechte Erfahrungen beim Berufseinstieg können sich negativ auf das eigene Berufsverständnis auswirken, und es können sich ungünstige Alltagsroutinen entwickeln. Angesichts der komplexen Herausforderungen von der Klassenführung über die Integration im Team bis hin zum Selbstmanagement erhalten alle Lehrpersonen in dieser sensiblen Phase eine strukturierte Begleitung am Arbeitsort. Dies übernimmt eine als Fachbegleitung ernannte erfahrene Lehrperson. Sie steht der Lehrperson beim Berufseinstieg als wichtige Bezugsperson am Arbeitsort zur Seite und unterstützt sie im Professionalisierungsprozess und bei der Festigung ihrer Berufsrolle. Bei sämtlichen Fragen und Unsicherheiten, die im Alltag auftauchen, ist sie die zentrale Ansprechperson. Ziel dieser Unterstützung und Begleitung ist weniger das Vermitteln von Tipps und Tricks für den Schulalltag als vielmehr die Stärkung des eigenständigen professionellen Handelns und ein Austausch auf Augenhöhe. Die Begleitung während der zweijährigen Phase des Berufseinstiegs beinhaltet verbindliche Grundelemente wie Standortgespräche und Unterrichtsbesuche, die einer systematischen Reflexion der Unterrichtspraxis dienen. Darüber hinaus kann je nach Bedarf ein spontaner Austausch stattfinden.

Fachbegleitungen müssen über mindestens drei Jahre Berufserfahrung verfügen und besuchen parallel zur ersten Ausübung dieser Aufgabe das zweijährige Programm «Fachbegleitung am Arbeitsort» an der PH Zürich. Die Weiterbildung vermittelt die theoretischen Grundlagen für diese Aufgabe im Bereich der Personalentwicklung sowie dafür relevante praktische Kompetenzen. Zu den Themen, die in Workshops oder über Fallbesprechungen erarbeitet werden, gehören Integration und Sozialisierungsprozesse, Faktoren des erfolgreichen Berufseinstiegs oder die Gestaltung von Beratungsprozessen. Auf das Schuljahr 2017/18 wurde die Weiterbildung noch bedürfnisorientierter ausgerichtet. So können die Teilnehmenden nun im zweiten Jahr aus einer Palette von Vertiefungsveranstaltungen wählen. Die zur Auswahl stehenden Themen reichen von der Zusammenarbeit mit Eltern über die Klassenführung bis hin zum positiven Umgang mit Erfahrungen des Scheiterns.

Überfachliche Themen sind gefragt

In den 15 Jahren seit der Einführung der Fachbegleitung hat sich gezeigt, dass sich Berufseinsteigende gewöhnlich fachlich sehr kompetent fühlen und eher im Überfachlichen Unterstützung suchen, etwa bei Fragen zur Klassenführung oder zum Selbstmanagement. Dies spiegelt sich auch in der Nachfrage nach den Weiterbildungskursen für Berufseinsteigende an der PH Zürich. Entsprechend waren auch im Schuljahr 2017/18 Kurse zu überfachlichen Themen wie Zeugnisgesprächen, Lernkontrollen, Zeitmanagement oder dem Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern besonders gefragt. Aufgrund der geringen Nachfrage enthält das Kursangebot nur noch vereinzelt Kurse zu fachdidak-



Herausforderung Berufseinstieg
Für die spätere Berufspraxis ist es zentral, dass der Start ins Berufsleben gelingt und sich Lehrpersonen von Beginn an als erfolgreich erleben.

tischen Themen. Stattdessen können entsprechende Kurse aus dem regulären Weiterbildungsangebot kostenlos besucht werden. Für Personen, die spezifische Unterstützung in einem Fach suchen, bieten Dozierende der PH Zürich zudem auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene fachdidaktische Coachings an.

Daneben fördert die PH Zürich den erfolgreichen Berufseinstieg mit weiteren spezifischen Beratungsangeboten. In sogenannten Einzelsupervisionen etwa können Berufseinsteigende berufliche Anliegen mit einer externen Beratungsperson besprechen, und Supervisionsgruppen ermöglichen den Austausch mit Personen, die sich ebenfalls in der Berufseinführungsphase befinden. Ziel der Supervisionen ist es, die eigene Berufspraxis zu reflektieren und gemeinsam adäquate Handlungsstrategien für aktuelle Herausforderungen im Berufsalltag zu erarbeiten.

Eine Auszeit zur Reflexion

Den Abschluss der zweijährigen Berufseinführungsphase bildet die dreiwöchige Weiterbildung «Berufseinführung» an der PH Zürich. Damit soll die Integration der erlernten Kompetenzen in die Berufspraxis gesichert und die Lehrpersonen beim Finden und Festigen ihrer Berufsrolle unterstützt werden. In unterschiedlichen Settings von Workshops über Referate und Projektarbeiten bis hin zur Exkursion beschäftigen sich die Teilnehmenden dabei mit fachdidaktischen, pädagogischen und überfachlichen Themen. Die Auszeit vom Schulalltag bietet auch eine Möglichkeit zur vertieften Reflexion der Berufspraxis und zum intensiven Erfahrungsaustausch mit Peers. Während der Weiterbildung werden die Berufseinsteigenden an ihrer Schule von Studierenden der PH Zürich im letzten Ausbildungsjahr vertreten. Auf diese Weise können diese ein Lernvikariat absolvieren. Die Weiterbildung stösst seit Jahren auf grosses Interesse und wurde im Schuljahr 2017/18 von rund der Hälfte der Berufseinsteigenden im zweiten Berufsjahr besucht.

Sämtliche Weiterbildungsangebote werden regelmässig evaluiert, weiterentwickelt und ergänzt, teilweise auch in Zusammenarbeit mit anderen Leistungsbereichen der PH Zürich. So wurden im Schuljahr 2017/18 in der dreiwöchigen Weiterbildung verschiedene Settings zur Verbesserung des Selbstmanagements im Beruf erprobt. Dies geschah im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderten Forschungsprojekts «Die Kunst, sich als Lehrperson selbst zu managen – Ein Selbstregulationstraining als Beitrag zur Berufslaufbahn». Das Projekt hat zum Ziel, bei Lehrpersonen die Fähigkeit zur bedachten Nutzung der eigenen Ressourcen zu fördern und damit ihre berufliche Entwicklung zu unterstützen. Einzelne Teilnehmende erhielten dazu neben den bisherigen Kursinhalten ein zusätzliches Selbstmanagementtraining. Einige davon konnten zudem Einzelberatungen und ein Online-coaching in Anspruch nehmen. Die Wirkung der Massnahmen wurde über mehrere Befragungen nach Abschluss der Weiterbildung gemessen. Die Auswertung der Daten ist für 2019 vorgesehen. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde das Selbstmanagementtraining inzwischen als fester Bestandteil in die dreiwöchige Weiterbildung integriert.

Als Lehrperson der Volksschule am Ball bleiben

Vom MAS-Lehrgang «Bildungsmanagement» über den CAS-Studiengang «Pädagogischer ICT-Support» (PICTS) bis zum Kurs zur Zusammenarbeit mit Eltern – die PH Zürich bietet eine breite Palette an Weiterbildungsangeboten für Lehrpersonen.

Neuerungen bei der Vermittlung von Fachinhalten oder zusätzliche Anforderungen im überfachlichen Bereich, sei es bei der Klassenführung, der Zusammenarbeit mit Eltern oder beim Thema «Gesundheit», fordern von Lehrerinnen und Lehrern eine stetige Weiterentwicklung. So geht für Lehrpersonen die berufliche Qualifizierung nach der zweijährigen Berufseinstiegsphase während der gesamten Laufbahn weiter. Vor diesem Hintergrund bietet die PH Zürich verschiedene Programme für sämtliche im Schulfeld tätigen Personengruppen als berufsbegleitende Weiterbildungen an. Neben Lehrpersonen von Berufsfachschulen und Dozierenden an Hochschulen und höheren Fachschulen bilden die Lehrpersonen und Schulleitenden der Volksschule die grösste Zielgruppe für die Weiterbildungen: Rund 12 000 Lehrpersonen und bis zu 600 Schulleitende im Kanton Zürich nutzen die entsprechenden Angebote der PH Zürich.

Von der Tagung bis zur Intensivweiterbildung

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen von Lehrpersonen der Volksschule möglichst gerecht zu werden, stehen ihnen Kurse von unterschiedlicher Dauer zur Verfügung. Die meisten können innerhalb von ein bis drei Tagen absolviert werden. Ein Certificate of Advanced Studies (CAS) hingegen vertieft ein Thema und erweitert berufliche Möglichkeiten, wie beispielsweise den Wechsel in die Schulleitung. Ein CAS-Lehrgang wird in der Regel innerhalb rund eines Jahres abgeschlossen und umfasst bis zu 25 Präsenztage. CAS-Lehrgänge können einzeln besucht oder mit weiteren Lehrgängen zum Weiterbildungsstudiengang Master of Advanced Studies (MAS) ausgebaut werden. Ein Masterabschluss ist die anspruchsvollste Weiterbildung im Fachhochschulbereich. Aktuell bietet die PH Zürich MAS-Lehrgänge in Bildungsmanagement und Bildungsinnovation an.

Auf grosses Interesse stösst seit einigen Jahren das Angebot schulinterner Weiterbildungen (SCHILW). Dabei bearbeiten die Fachleute der PH Zürich in einer Schule mit den Lehrpersonen ein von der Schule gewähltes Thema. Wünscht sich ein Schulteam beispielsweise zusätzliche Kompetenzen in einem Fach oder benötigt es Anregungen und Impulse zu Beurteilungsfragen, so erhält es dazu massgeschneiderte Unterstützung.

Ein weiteres attraktives und gut genutztes Angebot ist die sogenannte Intensivweiterbildung. Diese ermöglicht es Lehrpersonen, ein individuelles Projekt zu realisieren, spezifische Kompetenzen zu vertiefen oder eine Standortbestimmung vorzunehmen. Die Teilnehmenden können beispielsweise ein selbst vorgeschlagenes schulisches Thema bearbeiten oder ein Praktikum in einer berufsfremden Branche absolvieren. Voraussetzung für eine Teilnahme sind mindestens zehn Jahre Tätigkeit in der Schule.

Von Gesundheit bis Digitalisierung

Mit einem Grossteil ihres Angebots erfüllt die PH Zürich kantonale Leistungsaufträge, so zum Beispiel mit Weiterbildungen zur Einführung des Zürcher Lehrplans 21. Der neue Lehrplan hat mit Beginn des Schuljahrs 2018/19 den Lehrplan bis und mit 5. Klasse für die Volksschule von 1991 abgelöst. Ein Teil des Angebots ist für Schulen kostenlos, darunter beispielsweise Weiterbildungen für die Unterrichtsberechtigung im Fach «Medien und Informatik», das neu ab der 5. Klasse unterrichtet wird. Der Weiterbildungsauftrag zur Einführung des Lehrplans 21 läuft bis ins Jahr 2021. Hinzu kommen mehrere unbefristete Leistungsaufträge, beispielsweise die Weiterbildungsangebote zur Berufseinführung für alle Zürcher Lehrpersonen oder die Leitung der Fachstelle Suchtprävention, die mit anderen Fachstellen das kantonale Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen koordiniert.

Weiterbildungen werden zunehmend als Kombination von Präsenzunterricht an der PH Zürich und E-Learning-Einheiten durchgeführt.

Auch wenn viele Ressourcen über kantonale Aufträge gebunden sind, bleibt der PH Zürich Spielraum für eigene Weiterbildungsangebote. Das übergeordnete Ziel dieser Programme ist es, den Lehrpersonen die nötige Unterstützung zur Verfügung zu stellen, damit diese ihren Beruf optimal ausführen können. Zu berücksichtigen ist dabei der Bildungsauftrag an die Schule. Dieser sieht vor, dass Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur auf ihre berufliche Zukunft, sondern auch auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft vorbereiten. Dazu erwerben Kinder gemäss neuem Lehrplan auch Sozial- und Methodenkompetenzen, also die Fähigkeiten, die es ihnen unter anderem erlauben, im Arbeitsleben mit anderen Personen effektiv zusammenzuarbeiten und Fachwissen zu erarbeiten und zu verwerten. Auf den Unterricht bezogen stellt sich hier Lehrpersonen beispielsweise die Frage, welche Rituale und Regeln ein lernförderliches Sozialverhalten in der Klasse unterstützen

können. Neben Anliegen wie diesem nimmt die PH Zürich weitere persönliche Bedürfnisse der Lehrpersonen laufend auf und entwickelt entsprechende Weiterbildungsangebote. Aktuell stark nachgefragt sind etwa auch Programme zu kompetenzorientiertem Beurteilen im Rahmen des Lehrplans 21. Hoch im Kurs sind zudem seit längerem Angebote zum Umgang mit Vielfalt. Dabei lernen die Lehrpersonen, wie sie trotz unterschiedlicher Persönlichkeiten und Fähigkeiten der Kinder jedem einzelnen möglichst gerecht werden können.

Kooperationen und Unterrichtsformen

Die PH Zürich setzt in ihren Programmen seit einiger Zeit vermehrt auf Kooperationen mit anderen Hochschulen. Dadurch kann ein Angebot über die Kantonsgrenzen hinaus zur Verfügung gestellt werden und erreicht so mehr Interessierte. Der CAS «Pädagogischer ICT-Support» beispielsweise wird gemeinsam mit der PH FHNW und der PH Schaffhausen angeboten. Der Studiengang bildet für Lehrpersonen die Grundlage, um den pädagogischen ICT-Support an ihrer Schule zu übernehmen. In dieser Funktion unterstützen sie das Schulteam beim Einsatz von digitalen Medien im Unterricht.

Etwas an Anziehungskraft verloren haben in den vergangenen Jahren CAS-Lehrgänge, welche die Teilnehmenden nicht für eine spezifische Funktion im Schulfeld qualifizieren und nicht lohnwirksam sind – im Unterschied zu CAS, die auf zusätzliche oder neue Funktionen wie jene einer Schulleitung vorbereiten. Dennoch bieten diese Lehrgänge den Lehrpersonen eine Möglichkeit, bestimmte Themen wie Theaterpädagogik oder Berufswahlfragen zu vertiefen, womit sie weitere Instrumente und Wissen zur Hand haben, die ihnen im Schulalltag hilfreich sind.

Ein wichtiges Thema, das auch die Weiterbildung in Zukunft stark beschäftigen wird, ist die Digitalisierung. Sie wird nicht nur in Angeboten wie dem Grundlagenkurs «Medien und Informatik» thematisiert, sondern schlägt sich auch in den Kurssettings nieder. Einzelne Weiterbildungen werden bereits jetzt als sogenanntes «Blended Learning» durchgeführt. Dabei wird der klassische Präsenzunterricht mit E-Learning-Einheiten kombiniert, die nicht an der PH Zürich absolviert werden. So werden beispielsweise Lehrfilme zum Zürcher Lehrplan 21 online zur Verfügung gestellt. Diese Lehr- bzw. Lernform wird in Zukunft noch vermehrt Eingang finden in Weiterbildungsangeboten.

E-Learning bedeutet aber nicht das Ende des Präsenzunterrichts. Diese Unterrichtsform ist für den Austausch von Erfahrungen, Ergebnissen und Reflexionen unter den Lehrpersonen weiter unverzichtbar. Wie regelt eine Schule den Gebrauch von Mobiltelefonen, wie verhält man sich als Lehrperson bei Mobbing unter den Schülerinnen und Schülern richtig? Fragen wie diese können besonders zielführend im direkten, informellen Austausch mit anderen Lehrpersonen und Schulleitungen besprochen werden. Die PH Zürich fördert auch diese Form der Weiterbildung, was von den Teilnehmenden sehr geschätzt wird. So können Lehrpersonen und Schulleitungen nicht nur von fachlichen Impulsen der Dozierenden, sondern auch von den Erfahrungen ihrer Kolleginnen und Kollegen profitieren.



Breites Weiterbildungsangebot
Die berufliche Qualifizierung geht für die Lehrpersonen während der gesamten Laufbahn weiter. Dazu bietet ihnen die PH Zürich zahlreiche Möglichkeiten.

«Ich übe meinen Beruf jeden Tag mit grosser Freude und Leidenschaft aus»

Vor zweieinhalb Jahren hat die Quereinsteigerin Barbara Bezjak ihren Abschluss an der PH Zürich gemacht. Heute arbeitet die Primarlehrerin und zweifache Mutter in einem 100-Prozent-Pensum in Männedorf.

Barbara Bezjak, sind Sie glücklich in Ihrem Beruf?

Sehr glücklich sogar. Ich habe einen unglaublich spannenden, abwechslungsreichen Beruf, den ich jeden Tag mit grosser Freude und viel Leidenschaft ausübe. Er passt einfach zu mir, und ich fühle mich sehr wohl in meiner Rolle als Lehrerin. Es gibt aber auch handfeste Gründe für meine Zufriedenheit: Ich habe eine sichere, gut bezahlte Stelle mit einem grosszügigen Anteil an flexibler Arbeitszeit. Dadurch kann ich Vollzeit arbeiten und dennoch mit meinen eigenen Kindern essen, Aufgaben machen und für sie da sein. Es passt für mich einfach alles.

Haben Sie sich in Ihrer zweiten Karriere einen Kindheitswunsch erfüllt?

Wenn ich weit in die Kindheit zurückblicke: Ja. Etwa bis zum Wechsel in die Oberstufe wollte ich tatsächlich Lehrerin werden. Oder Pflegefachfrau, wie meine Mutter. Nachdem ich dann in die Sekundarschule gewechselt hatte und keine Ambitionen fürs Gymnasium hegte, blieb realistischerweise nur noch die Pflegefachfrau übrig.

Wurden Sie dann wirklich Pflegefachfrau?

Ja. Nach einem längeren Aufenthalt in der Westschweiz, im Tessin und in England trat ich meine Ausbildung an, die man damals erst ab 18 beginnen konnte. Nach der Lehre spezialisierte ich mich zunehmend auf Wundbehandlungen, die damals in den Schweizer Spitälern eher ein Stiefmütterchendasein fristeten. Aufgrund dieser Qualifikation warb mich schliesslich eine grosse Medizinaltechnikfirma an, um weltweit Schulungen zu organisieren und meine Kenntnisse im Verkauf und in der Entwicklung einzusetzen.

Sie kamen also aus der Privatwirtschaft in den Lehrberuf?

Nein. Aus dem Spital. Nach der Geburt meiner beiden Kinder wurde es für mich zunehmend schwierig, Termine um 8 Uhr in Lausanne, um 19 Uhr in St.Gallen oder gar im Ausland wahrzunehmen. Teilzeitarbeit im nahe gelegenen Spital hingegen war möglich, und ich kehrte sehr gerne in meinen vertrauten Wirkungsbereich zurück.

Warum der Berufswechsel, wenn Ihnen die Spitalluft so behagte?

Jetzt wäre wohl der Moment zu sagen, dass mich plötzlich mein Berufswunsch als Kind einholte oder eine innere Berufung unmissverständlich anklopfte. In Tat und Wahrheit waren die ursprünglichen Beweggründe etwas unromantischer. Als der Vater der Kinder zurück in sein Herkunftsland Frankreich ging und kaum Alimente zahlen konnte, wusste ich, dass die gegebenen Anforderungen weder zeitlich noch finanziell mit den Arbeitszeiten und Löhnen im Gesundheitswesen vereinbar sind. In dieser Zeit stiess ich in einem Zeitungsartikel auf den Quereinstieg. Darauf rechnete ich mein Ersparnes zusammen, erhob die Unterstützungsbereitschaft meines Netzwerks und reichte dann auf gut Glück meine Bewerbung bei der PH Zürich ein.

Weshalb auf gut Glück?

Für die Aufnahme bedarf es ja eines Hochschulabschlusses auf Niveau Bachelor oder vergleichbaren Qualifikationen. Ich habe mich zwar laufend weitergebildet und auch ein Certificate of Advanced Studies an einer Hochschule absolviert, aber hoffen konnte ich nur auf eine Aufnahme «sur dossier». Nach einem intensiven und anspruchsvollen Assessmentverfahren wurde ich dann aufgenommen.

Sind die Motive, die Sie geschildert haben, typisch für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger in den Lehrberuf?

Typisch würde ich nicht sagen, auch wenn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wohl für die meisten eine gewisse Rolle spielt. In unserer Klasse im Studium gab es eine breite Vielfalt von Motiven. Bei jenen, die in ihren früheren Berufen viel mit Papier oder Maschinen zu tun hatten, war es häufig eine Sehnsucht danach, mit Menschen zu arbeiten. Wer aus Branchen mit hoher Volatilität oder unsicheren Zukunftsaussichten kam, suchte nach Sicherheit. Wiederum andere suchten einfach eine neue Herausforderung. Letztlich typisch ist einzig, dass diejenigen, die abgeschlossen haben, alle wirklich von ganzem Herzen Lehrerinnen oder Lehrer sein wollten.

Sie haben für sich insbesondere ökonomische Motive ins Feld geführt. Reicht das für das angesprochene «ganze Herz»?

Nein. Solche einfachen Motive, diesen Schritt zu machen, reichen in der Perspektive wohl für niemanden. Ich würde sogar sagen, sie reichen sogar nicht einmal fürs Studium, das in dieser Lebensphase für die meisten Quereinsteigenden mit grossen Entbehrungen verbunden ist. Man muss sich wirklich einlassen und identifizieren können mit der Rolle als Lehrperson. Es braucht Neugier und aufrichtiges Interesse an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Eine ständige, ehrliche Auseinandersetzung mit sich selbst und der Frage, ob man das will und kann. Eine Bereitschaft, Verantwortung für eine sehr heterogene Schar junger Menschen zu übernehmen und jede und jeden von ihnen gemäss seinen individuellen Voraussetzungen in eine positive Zukunft führen zu wollen.



Primarlehrerin Barbara Bezjak arbeitete ursprünglich als Pflegefachfrau, bevor sie sich für den Lehrberuf entschied.

Wie war es für Sie, als gestandene Berufsfrau mit 35 noch einmal die Schulbank zu drücken?

Anfänglich mit vielen Fragezeichen behaftet. Ich kam mir vor wie der Junge aus dem Film «Karate Kid», der hochmotiviert zum grossen Meister kam, um ein toller Karatekämpfer zu werden. Doch statt ihm die besten Tricks zu zeigen, liess ihn dieser am Anfang wochenlang nur sein Auto polieren und deckte ihn mit unverständlichen fernöstlichen Weisheiten ein. Wie im Film verknüpfte sich das ursprünglich Unverständliche mit der Zeit dann aber zunehmend zu einem sinnvollen Ganzen. Dieses allmähliche Verstehen, das Gefühl des Vorwärtkommens und auf dem Weg zu sein, Lehrerin zu werden, erlebte ich als wunderbar.

Fühlten Sie sich von der PH Zürich unterstützt auf Ihrem Weg zur Lehrerin?

Ja. Sehr sogar. Das Studium war zwar sehr anspruchsvoll, war aber so organisiert, dass es den Lebenssituationen von Quereinsteigenden Rechnung trug und trotzdem alles für einen erfolgreichen Berufseinstieg beinhaltete. Theorie, Praxis, Selbstlernzeit und die Möglichkeit zur Erwerbsarbeit empfand ich als gut ausgegogen. Was ich besonders schätzte, waren die Mentoringgruppen, in denen sich Studierende und Dozierende austauschen konnten. Viele Dozierende erlebte ich als sehr unterstützend. Sie nahmen uns ernst und waren auch ausserhalb des Unterrichts offen für unsere Fragen. Grossartig war auch die grosse Vielfalt an freiwilligen Vertiefungsmöglichkeiten, Kursen und Beratungsangeboten. Davon hätte ich gerne noch mehr profitiert.

Der Kanton Zürich gewährt Berufseinsteigenden in den ersten zwei Jahren eine breite Palette von freiwilligen, kostenlosen Weiterbildungs- und Beratungsangeboten an der PH Zürich. Haben Sie diese genutzt?

Leider bin ich nicht dazu gekommen. Nach meinem Abschluss machte ich noch das Englischdiplom, und zudem wollte ich die frei gewordene Zeit nach dem intensiven Studium unbedingt jenen widmen, die so lange geduldig sein mussten. Damit meine ich insbesondere meine Kinder. Aber von meinen ehemaligen Mitstudierenden habe ich nur Positives über Berufseinstiegsangebote gehört.

Was konnten Sie mitnehmen aus Ihrem früheren Berufsfeld?

Fachlich ist es kaum mehr als mein inoffizielles Amt als Schulkrankenschwester. Zwischen meinem alten und neuen Beruf gibt es aber auf anderen Ebenen sehr viele Parallelen. Vieles hängt damit zusammen, dass in Spitälern und Schulen gleichermassen existenzielle Aspekte des Lebens auf dem Spiel stehen. Entsprechend viel Verantwortung liegt in den Händen der Fachpersonen, und die Anforderungen an ihre Professionalität und Arbeitseinstellung sind sehr hoch. Man muss beobachten, zuhören und verstehen können, bereit sein, sich auf ganz unterschiedliche Menschen einzulassen, ihr Feedback anzunehmen und dann seine ganze Fachkompetenz für eine zielführende Lösung einsetzen.

Sehen Sie sich manchmal nach Ihrem alten Beruf?

Eigentlich nicht. Meine Aufgabe als Lehrerin gibt mir alles, was ich brauche. Wohl auch, weil ich so vieles, was mir in meinem früheren Beruf wichtig war, hier wiederfinde. So auch dieses tiefe Zufriedenheitsgefühl, mit meiner Arbeit das Leben von Menschen in einem wichtigen Bereich positiv zu beeinflussen. Und solange immer mal wieder ein Schulkind an meine Türe klopft, das sein Bobo vom Pausenplatz von mir verbinden lassen möchte, bleibt mir meine frühere Tätigkeit ja ein Stück weit erhalten.

Impressionen 2018



1 Diplomfeier zum Abschluss des Studiums

Insgesamt 1027 Studierende haben 2018 ihr Lehrdiplom erhalten. Die meisten Abschlüsse verzeichnete die Primarstufe mit 546 Diplomen. Im Bereich der Weiterbildung schlossen 11 Teilnehmende einen Master of Advanced Studies (MAS) und 374 Personen ein Certificate of Advanced Studies (CAS) ab.

2 Besuche von hochrangigen US-Delegationen

Im Berichtsjahr empfing die PH Zürich zwei Delegationen aus den USA: Ende Oktober waren 14 US-Kongressabgeordnete aus verschiedenen Bundesstaaten im Rahmen einer Tour durch Schweizer Bildungsinstitutionen zu Gast. Im Zentrum ihrer Visite stand das Thema «Berufswahlorientierung auf der Sekundarstufe I». Und im Juni besuchte die US-Bildungsministerin Betsy DeVos die PH Zürich. Ihr Interesse galt dem Bildungssystem und der Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Schweiz.

3 Tanz und Theater an der Musik- und Performancenacht
Zum neunten Mal gaben die Studierenden der PH Zürich zum Semesterabschluss im Sommer ihr musikalisches Können zum Besten. Mit Tanz, Theater, Chor oder als Solokünstlerinnen und

-künstler begeisterten sie unter dem Motto «1968» das Publikum.

4 Roboter und Tablets an den Informatiktage

Anfang Juni öffneten Zürcher Unternehmen und Hochschulen im Rahmen der Informatiktage 2018 ihre Türen. Die PH Zürich beteiligte sich daran mit vielfältigen Angeboten für Lehrpersonen und für eine Schulklass. Auf dem Programm für die Schülerinnen und Schüler standen Aufgaben mit Tablets, Robotern und einem 3D-Drucker. Den Lehrpersonen bot sich Gelegenheit, didaktisch aufbereitete Programmierungen durchzuführen oder mit digitalen Medien Lernfilme herzustellen.

5 Ausländische Studierende an der PH Zürich

28 Studierende aus insgesamt 12 Ländern nahmen im Juni an der ersten Summer School der PH Zürich teil. Das Programm war in zwei thematische Schwerpunkte gegliedert: «Gewaltprävention an Schulen» und «Spezielle Bedürfnisse und Inklusive Bildung in der Schweiz». Dabei lernten die Studierenden verschiedene Techniken zur Vermeidung von Gewalt und zur Lösung von Konflikten im Unterricht kennen und untersuchten Konzepte und Massnahmen zur Förderung

einer inklusiven Schule. Daneben wurde den Studentinnen und Studenten auch ein breites kulturelles Programm geboten.

6 Veranstaltung zu schulischer Führungsarbeit

Die 12. Ausgabe des alljährlich stattfindenden Symposiums Personalmanagement richtete den Fokus auf die berufsbiografische Entwicklung und Förderung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Hauptreferentin war neben anderen Antoinette Weibel, ordentliche Professorin für Personalmanagement an der Universität St. Gallen.

7 Hochschultag im Zeichen der politischen Bildung

«Making Citizens – Politische Bildung in der Schule» – unter diesem Titel fand Anfang November der diesjährige Hochschultag statt. Neben einem Überblick über die Verankerung des Themas an der PH Zürich ermöglichte der Anlass einen Einblick in die Umsetzung von politischer Bildung in der Primarschule Steiner in Brüttisellen. Schulleiter Urs Wäckerlin erläuterte dabei, wie die Kinder von ihrem weitreichenden Mitspracherecht an seiner Schule profitieren.



Leistungsbericht

Leistungsbericht der
PH Zürich: Weiterhin
hohe Studierendenzahlen
in der Ausbildung, gut
genutzte Weiterbildungs-
angebote zum Lehrplan 21
und neue Projekte in der
Forschung.

Ausbildung

Studienmodelle konkretisiert und neue Angebote gestartet

In der Ausbildung der PH Zürich standen 2018 der Start neuer Studiengänge und die Weiterentwicklung der Studienmodelle an. Die Studierendenzahlen erhöhten sich weiter auf insgesamt 3571 Studentinnen und Studenten.

Eingangsstufe: Interkantonales Lehrmittel realisiert

In der Eingangsstufe mit den beiden Studiengängen «Kindergarten» sowie «Kindergarten- und Unterstufe» nahmen 2018 148 Personen ihr Studium auf. Dies entspricht einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Eine deutliche Zunahme ist bei den Quereinsteigenden auszumachen, die neu den Studiengang «Kindergarten- und Unterstufe» absolvieren. Zugenommen hat zudem die Anzahl Personen, die den Studiengang «Kindergarten- und Unterstufe» 2018 abgeschlossen und danach eine Kindergartenklasse übernommen haben: Rund zwei Drittel aller Studierenden entschieden, eine Kindergartenklasse zu unterrichten.

2018 stand in der Eingangsstufe die Entwicklung verschiedener Publikationen im Zentrum. Unter anderem erschien «Kinder begegnen Natur und Technik». Das Lehrmittel ist Teil einer Reihe aufeinander abgestimmter

Lehrmittel vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarstufe I, mittels derer naturwissenschaftliche Kompetenzen aufgebaut werden.

Hinsichtlich Weiterentwicklung der Studiengänge lag 2018 der Schwerpunkt unter anderem auf der Erarbeitung innovativer hochschuldidaktischer Lehrformen. Dies beinhaltete auch eine Auseinandersetzung mit dem Rollenbild der Dozierenden. Die neu konzipierten Studiengänge starteten im Herbst 2019.

Primarstufe: Gestaltungsspielraum durch breites Wahlangebot im Studium

Mit Blick auf das neue Studienmodell wurden auf der Primarstufe 2018 alle Ausbildungsangebote – Module, Studienwochen, Leistungsnachweise, Diplomprüfungen – überarbeitet oder neu konzipiert. Dazu gehören etwa die Module «Medien und Informatik», das Angebot Ethik oder die Module für das Fach «Design und Technik».

Im Zentrum stand zudem der Aufbau einer digitalen Lehr- und Lernplattform, die Studierende und Dozierende künftig kollaborativ nutzen. Die Angebote basieren auf einem neuen Ausbildungskonzept, das in den letzten Jahren auf der Primarstufe entwickelt wurde. Das Konzept sieht vor, Studierenden und Dozierenden mehr Spielraum und Eigenverantwortung in der Gestaltung ihres Studiums zu ermöglichen. Umgesetzt wird dies unter anderem durch ein breites Wahlangebot, das die obligatorischen Module ergänzt. Ein weiteres Ziel besteht darin, erziehungswissenschaftliche Fragen, zum Beispiel zum guten Umgang mit Kindern mit starken Verhaltensauffälligkeiten, in der berufspraktischen Ausbildung stärker zu verankern.

Die Zahl neuer Studierender betrug auf der Primarstufe 485. Die Gesamtzahl der Studierenden erhöhte

sich damit auf 1430. 2017 studierten insgesamt 1363 Studentinnen und Studenten auf der Primarstufe.

Sekundarstufe I: Entwicklung des Wahlbereichs «Medien und Informatik»

Im Rahmen der curricularen Reform wurden bereits 2016/17 auf der Sekundarstufe I vier Studiengänge neu konzipiert. Sie werden seit 2017 durchgeführt. Parallel zur Umsetzung der neuen Studiengänge wurde 2018 eine Begleitevaluation abgeschlossen. Insgesamt 158 Studierende äusserten sich zu verschiedenen Themen, die ihr Studium betreffen. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass die Belastung gegen Ende des Semesters aufgrund der Leistungsnachweise zunimmt, sie insgesamt aber als angemessen eingeschätzt wird.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung des Wahlbereichs «Medien und Informatik», der ab Herbst 2019 angeboten wird. Die Studierenden vertiefen darin ihre fachlichen und didaktischen Kenntnisse in Medienbildung und Informatik und erwerben die kantonale Lehrberechtigung für das Fach «Medien und Informatik» auf der Sekundarstufe I.

Mit «Gesellschaften im Wandel» und «Weltsicht» erhielten 2018 zwei Lehrmittel der Sekundarstufe I mehrere Auszeichnungen.

Die Sekundarstufe I hat 2018 239 Neueintritte zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Studierenden betrug 939 Studentinnen und Studenten.

Sekundarstufe II/Berufsbildung: Überdurchschnittlicher Anstieg bei den Studierendenzahlen

206 Personen nahmen 2018 ihr Studium in der Sekundarstufe II/Berufsbildung auf – so viele wie nie zuvor. Grosses Interesse bestand insbesondere am neu konzipierten einjährigen Studiengang für angehende Berufsfachschullehrpersonen im Nebenberuf. Er wurde für Einsteigerinnen und Einsteiger aus unterschiedlichen Berufen gestaltet und orientiert sich stark an ihren Bedürfnissen. Studium, Beruf und Familie sind gut miteinander vereinbar, weil die Module abends und die Ferien analog zu den Schulferien stattfinden.

Seit 2018 werden in der Sekundarstufe II/Berufsbildung die Studierenden aller Studiengänge nach einem Modell ausgebildet, das den Aufbau der Kompetenzen Kooperation, Kommunikation, Kreativität sowie kritisches Denken und Problemlösen ins Zentrum stellt. Das Studienmodell wurde in einem Pilotprojekt getestet und 2017 evaluiert. 2018 erschien zudem die Publikation «Ausbilden nach 4K», in der eine Autorin und zwei Autoren der PH Zürich ein praxiserprobtes Konzept zur Umsetzung des Modells vorstellen. Drei weitere Publikationen auf der Sekundarstufe II/Berufsbildung wurden im Rahmen der Reihe «Didaktische Hausapotheke» veröffentlicht.

Fachdidaktik-Masterstudiengänge: Neuer Studiengang in Fachdidaktik Künste

Bei den vier Fachdidaktik-Masterstudiengängen stieg die Anzahl der Studentinnen und Studenten auf 87 an. 26 Studierende nahmen im Herbst 2018 ihr Masterstudium in Fachdidaktik Künste auf. Davon absolvieren 8 Per-

sonen das Studium mit dem Profil Musik und 18 mit dem Profil Bildnerisches Gestalten. Der Studiengang wird erstmalig und in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) durchgeführt. Für das Zulassungsprogramm zum Masterstudiengang «Fachdidaktik Mathematik», das von 2019 bis 2021 zum zweiten Mal durchgeführt wird, haben sich 12 Personen angemeldet.

Im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Fribourg beteiligt sich die PH Zürich seit 2018 am Masterstudiengang «Fachdidaktik Fremdsprachen» und bietet Module in Englischdidaktik an. Im Bereich Englischdidaktik fand an der PH Zürich 2018 zudem erstmals der Swiss Teacher Training Day statt, der in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich organisiert wurde.

Digital Learning: Einführung des Lehrplans 21 unterstützt

Das sogenannte E-Learning – das Lernen mit digitalen Medien – hat in der Aus- und Weiterbildung der PH Zürich lange Tradition. Auch 2018 wurden verschiedene digitale Lerneinheiten und Videos produziert. Im Auftrag des Volksschulamts hat die PH Zürich mehrere E-Books sowie Online-Lerneinheiten zur Einführung des Lehrplans 21 realisiert. Das strukturierte und didaktisch aufbereitete Lernangebot vermittelt mittels Filmclips, Kurztexten, Unterrichtsbeispielen und interaktiven Übungen Basiswissen zum neuen Lehrplan. Bis Ende 2018 haben sich 410 von 550 Schulen im Kanton Zürich für die Nutzung der Online-Lerneinheiten angemeldet. Eine 2018 durchgeführte Befragung von 500 Lehrpersonen zeigt, dass das Angebot positiv bewertet wird.

Studierendenmobilität: Erste Summer School durchgeführt

2018 haben 112 Studierende der PH Zürich ein Mobilitätssemester absolviert. Die Anzahl ausländischer Studierender, welche die PH Zürich für einen Semesteraufenthalt oder für ein Praktikum an einer Schule im Kanton Zürich empfing, betrug 52.

Um der zunehmenden Nachfrage nach Mobilitätssemestern nachzukommen, hat die PH Zürich 2018 viele Austauschabkommen verlängert und Partner hinzugewonnen, unter anderem die Bridgewater State University und die National Taipei University of Education. Insgesamt wurden 90 Austauschabkommen mit Partnerhochschulen in 30 Ländern abgeschlossen.

Um die Austauschplätze im englischen Sprachraum langfristig zu sichern, bot die PH Zürich 2018 erstmals eine zweiwöchige Summer School in Schweizer Schulen an. Insgesamt 28 Studierende aus 12 Ländern nahmen teil. Für die Winter School meldeten sich 2018 über 20 Studierende an.

→ **Neues Ausbildungsprogramm**
Der 2018 neu konzipierte, einjährige Studiengang für angehende Berufsfachschullehrpersonen im Nebenberuf stiess auf eine äusserst positive Resonanz.

↓ **Bewährte Schulleitungsweiterbildung**
Der CAS «Führen einer Bildungsorganisation» bereitet die Teilnehmenden auf die Tätigkeit als Schulleitung vor. Das Angebot wurde im Berichtsjahr stark nachgefragt.



Weiterbildung und Dienstleistungen

Angebote im Zeichen des Lehrplans 21 und der Digitalisierung

Der Lehrplan 21 und die Digitalisierung prägten die Entwicklungs- und Umsetzungsarbeiten des Prorektorats Weiterbildung und Dienstleistungen für Volksschulen, Berufsfachschulen und Hochschulen.

Die Weiterbildungen für die Volksschulstufe standen im Berichtsjahr im Zeichen der Einführung des Lehrplans 21, während die Weiterbildungen für Berufsfachschulen und Hochschulen einen besonderen Fokus auf die Entwicklung und Durchführung von neuartigen digitalen Formaten legten. Im Bereich der internationalen Bildungsentwicklungsprojekte konnten die nationalen und internationalen Mandate erweitert werden, und auch die Lehrmittelentwicklung blickt mit fünf prämierten Lehrmitteln und insgesamt neun Auszeichnungen positiv auf das Berichtsjahr zurück.

Für Lehr- und Führungspersonen aus Volksschulen, Hochschulen und Berufsfachschulen führte die PH Zürich im Berichtsjahr 35 CAS-, DAS- und MAS-Weiterbildungsstudiengänge, 330 Kurse und Module sowie 480 schulinterne Weiterbildungen durch. Aus den Volksschulen bildeten sich rund 4500 Personen an der PH Zürich weiter,

aus Berufsfachschulen 876 und aus dem Hochschulumfeld 550. Darüber hinaus besuchten 5865 Personen Weiterbildungsformate wie Webinare, Studienreisen oder Kurztagungen. Beratungsleistungen nahmen insgesamt 320 Personen und Organisationen aus dem Bildungsumfeld in Anspruch.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der PH Zürich wurde die Organisationseinheit Weiterbildung per 1. Januar 2018 von der Forschung getrennt und in das eigenständige Prorektorat Weiterbildung und Dienstleistungen überführt. Unter Einbezug aller Mitarbeitenden führte das neue Prorektorat im Berichtsjahr eine Analyse der Kernkompetenzen sowie eine umfassende Marktanalyse durch und legte ihre Strategie für die kommenden drei Jahre fest.

Weiterbildungen Volksschule

Mit Start des Lehrplans 21 in den Primarschulen konnte die PH Zürich die Vorbereitungsphase für die Lehrplaneinführung nach drei intensiven Jahren abschliessen. Über 1000 Teilnehmende rüsteten sich im Rahmen von Impulsveranstaltungen auf die ab dem Schuljahr 2018/19 geltenden Neuerungen. Rund 30 Schulen luden Expertinnen und Experten der PH Zürich für Elternreferate zum kompetenzorientierten Unterricht ein, die auf grosse Nachfrage stiessen. Alle geplanten Weiterbildungsangebote mit Bezügen zum Lehrplan 21 konnten durchgeführt werden und wurden bei Nachbefragungen von den Teilnehmenden durchwegs positiv bewertet. Im Zusammenhang mit dem neuen Lehrplan erarbeitete die PH Zürich im Auftrag von 19 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein eine Umsetzungshilfe für Schulen zu Kompetenzziele für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen.

Von den knapp 300 angebotenen Weiterbildungen für Lehrpersonen der Volksschule stiess der Grundlagenkurs «Medien und Informatik» mit 63 Durchführungen wiederholt auf grosse Nachfrage: Bis zum Beginn des Schuljahrs schlossen 550 Lehrpersonen den Kurs auf der Primarstufe ab. Für den Zertifikatslehrgang «Pädagogischer ICT-Support» wurde die Platzzahl aufgrund hoher Nachfrage erweitert, ebenso für die CAS-Lehrgänge «Qualität in multikulturellen Schulen» und den Lehrgang für angehende Schulleitende «Führen einer Bildungsorganisation». Die dreiwöchige Weiterbildung zur Berufseinführung wurde von insgesamt 288 Teilnehmenden besucht. Sie profitierten 2018 erstmals von einem nachgelagerten Onlinecoaching, mit dessen Unterstützung ausgewählte Inhalte aus der Weiterbildung weiter vertieft und gefestigt werden konnten.

Auf grosses Interesse stiessen auch die zahlreichen Veranstaltungen. Anfang Jahr hiess die PH Zürich 300 Teilnehmende zur Tagung «Tagesschulen – Kinder im Fokus» willkommen, bei der der Aufbau und die Weiterentwicklung von Tagesschulen im Zentrum stand. Rund 200 Schulleitende setzten sich an der Tagung «Beurteilung von kompetenzorientiertem Unterricht» mit der Frage auseinander, wie guter, kompetenzorientierter Unterricht gestaltet und beurteilt werden kann. Komplett ausgebucht war die Tagung «Unterrichten mit digitalen Medien», die sich bei ihrer 19. Durchführung dem Thema «Was funktioniert!?» widmete. Lehrpersonen und Schulleitende aus der ganzen Schweiz erhielten Einblicke in die Einsatzmöglichkeiten von neuen digitalen Medien im Unterricht und vertieften ihre Kenntnisse in praxisorientierten Workshops und Sessions. Die zwölf Veranstaltungen aus den bewährten Themenreihen «Brennpunkt Schule» und «Klassenführung» stiessen 2018 ebenfalls auf grosses Interesse. Beide Themenreihen werden auch im kommenden Jahr weitergeführt.

Weiterbildungen Berufsfachschulen, Hochschulen und Erwachsenenbildung

Bei den Weiterbildungen für Berufsfachschulen und Hochschulen wurde 2018 viel Arbeit in die Weiterentwicklung bestehender Weiterbildungsformate investiert. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf die digitale Weiterentwicklung der Angebote gelegt sowie auf deren verstärkte Wissenschaftsfundierung. Rund 60 gut besuchte Weiterbildungskurse und -module konnten im Berichtsjahr für Dozierende und Fachpersonen aus Berufsfachschulen und Hochschulen durchgeführt werden.

Bei den Lehrpersonen aus Berufsfachschulen war der CAS «Coaching und Lernen mit Jugendlichen» wie bereits in den Vorjahren sehr gefragt. Über 70 Personen besuchten 2018 die laufenden Module des sechsteiligen Lehrgangs. Die Veranstaltungsreihe «Berufsbildung in der Schweiz» stand im Berichtsjahr im Zeichen der Durchlässigkeit im Schweizer Berufsbildungssystem. Jede der vier Veranstaltungen aus dieser Reihe stiess bei Fachpersonen aus Wissenschaft und Bildungspraxis auf grosses Interesse. Im Mai organisierte die PH Zürich in Kooperation mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) eine Deutschschweizer Tagung zum Thema «Lerncoaching», die aufgrund der hohen Nachfrage künftig alle zwei Jahre durchgeführt

wird. Rund 100 Teilnehmende tauschten sich aus und besuchten Workshops zu Themen wie «Coaching im Klassenunterricht» oder «Talentförderung».

Bei den Weiterbildungen für Hochschulangehörige erfreute sich der CAS «Hochschuldidaktik» auch 2018 hoher Teilnehmendenzahlen. 43 Personen schlossen den Lehrgang im Berichtsjahr ab. Im Rahmen des Projekts «Scholarship of Teaching and Learning (SoTL)» erforschten die teilnehmenden Hochschuldozierenden im CAS «Hochschuldidaktik» die Wirkung ihrer didaktischen Interventionen. Neben zahlreichen Kursen wurden im Rahmen der Kursreihe «Hochschuldidaktik prägnant» im Berichtsjahr erstmals zwei Webinare angeboten, in denen auch internationale Expertinnen und Experten zu aktuellen hochschuldidaktischen Themen mitwirkten. Auf Interesse stiess auch eine Kurztagung Ende April, welche die Möglichkeiten und Grenzen von personalisiertem Lernen an Hochschulen thematisierte. Über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schweizer Hochschulen setzten sich dabei mit Fragen der Selbstorganisation des Lernens auseinander.

Die PH Zürich engagierte sich auch im Berichtsjahr an der Schnittstelle zwischen Weiterbildungen und Forschung. Rund 340 Weiterbildungsanbieter wurden in einer schweizweiten Studie zur Nutzung und Bewertung digitaler Technologien in der Weiterbildung befragt. Aus der mit dem Schweizerischen Verband für Weiterbildung (SVEB) gemeinsam durchgeführten Studie ging hervor, dass digitale Technologien in Weiterbildungen trotz hoher Bedeutungszumessung noch immer zurückhaltend eingesetzt werden. Gemeinsam mit dem SVEB und der PH Fachhochschule Nordwestschweiz führte die PH Zürich die Tagung «#Weiterbildung digital» durch, an der 130 Teilnehmende aus der Erwachsenen- und Hochschulbildung die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeits-, Bildungs- und Lebenswelt diskutierten.

Beratungen und Dienstleistungen

Beraterinnen und Berater der PH Zürich bearbeiteten im Berichtsjahr Mandate von 320 Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen. Die Anliegen waren dabei unterschiedlich: Während Lehrpersonen und Schulleitende der Volksschule mehrheitlich Rat bezüglich schulischer Belastungssituationen suchten, waren bei Angehörigen und Organisationen aus dem Berufsfachschul- und Hochschulbereich individuelle Rollencoachings sowie Unterstützungen bei der Curriculumsentwicklung besonders gefragt. Rund 480 Schulen, zumeist aus der Volksschule, luden Expertinnen und Experten der PH Zürich für schulinterne Weiterbildungen (SCHILW) ein. 125 Primarschulen, die sich auf den Start des Lehrplans 21 vorbereiteten, buchten das Angebot SCHILW+, für das sich die Weiterbildungsteilnehmenden vorgängig jeweils mit Online-Lerneinheiten vorbereiteten.

Seit seiner Gründung vor zehn Jahren erfreuen sich die Angebote des Zentrums für Evaluation einer kontinuierlich steigenden Nachfrage. Für die Evaluationsbedürfnisse von zahlreichen öffentlichen und privaten Institutionen konnten bislang rund 700 Umfragen durchgeführt werden. Im Berichtsjahr wurden unter anderem die Lernapplikation einer Zürcher Hochschule beurteilt

und in Zusammenarbeit mit dem Paul-Scherrer-Institut ein Programm zur Förderung naturwissenschaftlicher Interessen von Mädchen evaluiert.

Das Schreibzentrum, das 2018 sein 15-jähriges Bestehen feierte, realisierte im Berichtsjahr 338 Schreibberatungen und 24 Workshops für insgesamt 432 Studierende, Dozierende und Mitarbeitende der PH Zürich. Für Auftraggeberinnen und -geber ausserhalb der PH Zürich konnten zahlreiche Weiterbildungen rund ums Schreiben, Publikationsberatungen, Redaktionsaufträge, Referate und Konferenzbeiträge durchgeführt werden. Ausserdem führte das Zentrum eine Vielzahl von Veranstaltungen für Studierende und Mitarbeitende der PH Zürich durch. So etwa die «Lange Nacht der aufgeschobenen Arbeiten» oder eine Lesung anlässlich des Schweizer Vorlesetags, an der «Bestatter»-Schauspieler Reto Stalder von Teilnehmerinnen und Teilnehmern mitgebrachte Texte vortrug.

Internationale Bildungsentwicklung

Im Zentrum der Arbeit der internationalen Bildungsentwicklung standen im Berichtsjahr die Entwicklungs- und Umsetzungsarbeiten an insgesamt 21 Projekten in 14 Ländern sowie der weitere Ausbau des Netzwerks mit staatlichen, nichtstaatlichen und supranationalen Akteuren im Bereich der pädagogischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Abteilung Internationale Bildungsentwicklung (IB), die ihre Projekte mehrheitlich mit Drittmitteln finanziert, feierte 2018 ihr zehnjähriges Bestehen.

Die Abteilung Internationale Bildungsentwicklung entwickelt Projekte in den Themenbereichen Demokratiebildung, Berufswahlorientierung, Life Skills und Mehrsprachigkeit und setzt sie in Entwicklungs- und Schwellenländern mit lokalen Partnern um (vgl. Projektliste, Seite 40). Im Berichtsjahr konnte beispielsweise das vom Lotteriefonds unterstützte Projekt JOBS («Job Orientation Training for Businesses and Schools») in der Republik Moldau von der Pilot- in die Umsetzungsphase überführt werden. Das Projekt unterstützt Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in der Berufswahl und im Finden einer geeigneten Anstellung. In Rumänien, wo das Projekt bereits weiter fortgeschritten ist, ist die Berufswahl dank den Impulsen aus JOBS seit dem Berichtsjahr landesweit offizieller Teil der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern.

Für die Projektentwicklung nutzt die Abteilung IB regelmässig vorhandenes Know-how aus anderen Organisationseinheiten der PH Zürich. Im Berichtsjahr lancierten sie beispielsweise gemeinsam mit der Abteilung Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung das Projekt «Learning Cultures at Universities» (LECU). Das vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziell unterstützte Projekt hat zum Ziel, Hochschuldozierende aus der Schweiz, dem Kosovo und aus Albanien zu vernetzen und die Qualitätsentwicklung zu fördern. Die technische Entwicklung von zwei neuen MOOCS (Massive Open Online Courses) erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Bereich Digital Learning der PH Zürich. Diese digitalen Anwendungen bieten Jugendlichen auf der Flucht, die keine Schule besuchen können, niederschwellige und kostenlose Zugänge zu Bildungsinhalten.

In ihren Schwerpunktthemen publiziert die Abteilung Internationale Bildungsentwicklung jährlich mehrere Lehrmittel und Handbücher. 2018 erschienen unter anderem das Lehrmittel «Unterwegs», das junge Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund darin unterstützt, ihre neue Umgebung und sich selbst besser kennenzulernen. In den zehn Jahren ihres Bestehens hat sich die Abteilung bei supranationalen Akteuren wie dem Europarat, der UNO oder der UNICEF einen Ruf als renommierte Partnerin in Fragen der Bildungsentwicklung verschafft. Als aktive Mitgestalterin der Kampagne «Free to Speak, Safe to Learn, Democratic Schools for All» lud der Europarat eine Delegation der PH Zürich zum Kampagnen-Launch in Oslo ein, wo sie ihre Ergebnisse einer europaweiten Umfrage zur Wahrnehmung und Realisierung von Demokratiebildung in Schule und Unterricht präsentierte.

Lehrmittelentwicklungen und -einführungen

Im Bereich Lehrmittelentwicklungen blickt die PH Zürich auf ein erfolgreiches Berichtsjahr zurück. Für fünf Lehrmittel durften Mitarbeitende der PH Zürich insgesamt neun Preise entgegennehmen. Der Worlddidac Award, der innovative, pädagogisch sinnvolle und nachhaltige Produkte im Bildungsbereich auszeichnet, wurde gleich viermal gewonnen, namentlich von «Kinder begegnen Natur und Technik» (Projektleitung: Judith Egloff), «Weltsicht» (Projektleitung: Monika Reuschenbach), «Gesellschaften im Wandel» (Projektleitung: Stephan Hediger) und «dis donc!» (Projektleitung: Marlies Keller). Die Autorenteam von «dis donc!», «Gesellschaften im Wandel» und «Mathematik primar» (Projektleitung: Bernhard Keller) wurden mit dem Comenius-EduMedia-Award geehrt, der herausragende digitale Bildungsmedien prämiert. Und bei den Best European Learning Materials Awards konnte für die Lehrmittel «Kinder begegnen Natur und Technik» und «Weltsicht» gleich zwei Goldmedaillen entgegengenommen werden. Weiter wurde die Zusammenarbeit mit dem hep-Verlag intensiviert, der die Studienbuchreihe der PH Zürich per 1. Januar 2018 übernommen hatte.

Aufgrund der hohen Anzahl lancierter Lehrmittel stieg 2018 die Nachfrage nach Lehrmitteleinführungen deutlich an. Insgesamt konnten 50 Einführungsveranstaltungen im Kanton Zürich und zehn in weiteren Kantonen durchgeführt werden.

Forschung & Entwicklung

Verbindung von Forschung und Lehre weiter gestärkt

Mit berufsfeldorientierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen engagierte sich das neue Prorektorat im Berichtsjahr dafür, Wissen zu zentralen Fragen der Schul- und Bildungspraxis zu generieren und zu verbreiten.

Im Zuge einer Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der PH Zürich wurde das Prorektorat Forschung & Entwicklung per 1. Januar 2018 als eigenständige Organisationseinheit von der Weiterbildung getrennt. Damit wurde die Forschung als strategisches Feld hochschulweit verankert, die Zuständigkeit geklärt und die Verbindung von Forschung und Lehre mit der Besetzung von neuen Professorenstellen weiter gestärkt.

Mit einschlägigen Forschungs- und Entwicklungsprojekten adressierte die PH Zürich im Berichtsjahr zentrale Fragen der Schul- und Bildungspraxis und förderte damit die Fortentwicklung des fachlichen Diskurses und bot Anregungen sowie Instrumente für Akteure aus unterschiedlichen Fachbereichen.

Zahlreiche Projekte erfuhren 2018 Förderung durch eine Vielzahl öffentlicher und privater Institutionen wie etwa dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) oder der Stiftung Mercator Schweiz. Rund 2,3 Millionen Franken durfte die PH Zürich von dritten Stellen für ihre Forschungsaktivitäten insgesamt entgegennehmen. Drei Projekte werden hier näher beschrieben. Eine vollständige Projektübersicht findet sich auf den Seiten 38/39.

Virtual-Reality-Brillen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Ende 2018 konnte ein vom SNF gefördertes Forschungsprojekt gestartet werden, das die Nutzbarkeit von «Augmented Reality» in der Ausbildung von Lehrpersonen untersucht. Als «Augmented Reality» wird die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung verstanden, bei der realitätsergänzende Informationen auf Geräten wie beispielsweise Handys oder Virtual-Reality-Brillen eingeblendet werden. Das Projekt «Augmented Reality in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» erforscht den Einsatz von Mixed-Reality-Brillen – sogenannten «HoloLenses» – in der Ausbildung von angehenden Lehrpersonen. Die explorative Studie geht der Frage nach, wie sich das Lernen durch «HoloLenses» verändert, und verfolgt das Ziel, Erfahrungen mit deren Einsatz in der Ausbildung von Lehrpersonen im Fach «Naturwissenschaft und Technik» zu sammeln und die entsprechenden Lern- und Nutzungspotenziale sowie diesbezügliche Grenzen kritisch zu prüfen. Die Resultate der Studie werden Ende 2020 vorliegen.

Kinder, die auffallen

Der pädagogische Umgang mit Differenz steht im Zentrum des vom SNF geförderten mehrjährigen Grund-

lagenforschungsprojekts «Kinder, die auffallen. Eine Ethnographie von Anerkennungsverhältnissen im Kindergarten». Darin untersucht ein Projektteam der PH Zürich den Kindergartenalltag und ergründet mit ethnografischen Methoden, was als «normal» gilt und wie Kinder dementsprechend unterschiedlich behandelt und adressiert werden. Dazu begleitet das Projekt Kindergartenklassen vom ersten Schultag an und verfolgt die Entwicklung dieser Unterscheidungsprozesse. Zentral wird der Frage nachgegangen, wie es dazu kommt, dass Lehrpersonen Kindern ein auffälliges Verhalten zuschreiben. Mit seinem innovativen Forschungsansatz erlaubt das Projekt vertiefte Einblicke in Prozesse der schulischen Sozialisation und der Aushandlung von Anerkennung im Kindergarten.

Interkantonale Kooperation in der Berufsbildung für Erwachsene

Eine weitere Studie, die mit finanzieller Unterstützung durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie in Zusammenarbeit mit dem Bildungsraum Nordwestschweiz durchgeführt wurde und deren Ergebnisse im 2018 vorgelegt werden konnten, nahm die interkantonale Zusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung unter die Lupe. Das Ziel der Untersuchung bestand darin, Erfolgsfaktoren und Optimierungspotenziale einer von den Berufsbildungsämtern der Kantone Aargau, beider Basel und Solothurn gemeinsam betriebene Info-Website zu Berufsabschlussmöglichkeiten für Erwachsene zu eruieren. Die Studie identifizierte in der Koordination zwischen den involvierten Stellen sowie unter Einbezug von Betrieben und Organisationen der Arbeitswelt zentrale Erfolgsfaktoren hinsichtlich des Ziels, berufserfahrenen Erwachsenen einen Lehrabschluss zu ermöglichen. Unter Verweisen auf Optimierungspotenziale hob das Projektteam die Plattform als ideales, zielführendes Instrument hervor.

Veranstaltungen fördern den Austausch

Mit der Organisation von Veranstaltungen fördert die PH Zürich den wissenschaftlichen Austausch und positioniert sich lokal, national und international als Stätte der Schul- und Bildungsforschung. Auch im Berichtsjahr führte das Prorektorat Forschung & Entwicklung eine Vielzahl von Veranstaltungen zu aktuellen Themen in Schul-, Bildungs- und Erziehungsfragen durch, häufig in Kooperation mit nationalen und internationalen Wissenschaftsinstitutionen. Mit einem breiten Angebot an Methodenschulungen und Kolloquien förderten Forschende der PH Zürich darüber hinaus den internen Wissenstransfer und den Kompetenzaufbau von Mitarbeitenden und Nachwuchsforscherinnen und -forschern.

Spezielle Aufmerksamkeit erfuhr die zweitägige Tagung «1918: Bildungshistorische Blicke auf Traditionen, Transitionen, Visionen», die vom Zentrum für Schulgeschichte der PH Zürich in Kooperation mit der Technischen Universität Liberec im Juni 2018 durchgeführt wurde. Im Fokus standen die Folgen des Ersten Weltkriegs auf Bildung, Schule und Jugend in unterschiedlich vom Krieg betroffenen Staaten sowie die damaligen Verflechtungen von Schule und Gesellschaft. Die Veranstaltung stiess auf grosse Resonanz bei den Teilneh-

menden aus der Schweiz, Deutschland, Tschechien und Österreich und förderte dadurch einen nachhaltigen Austausch über Landesgrenzen hinweg.

Im August 2018 organisierte die PH Zürich zudem die internationale Konferenz «EARLI SIG 16», bei der aktuelle Forschungserkenntnisse zur Metakognition im Mittelpunkt standen. Mit dem Begriff «Metakognition» wird in didaktischen Zusammenhängen die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen beschrieben. Im Rahmen von Vorträgen, Präsentationen, Symposien und einer Podiumsdiskussion wurde an der Tagung beispielsweise über kooperatives und kollaboratives Lernen, Lernen mit digitalen Medien diskutiert oder über die Funktionen von Feedbacks und deren Bedeutung im Lernprozess.

Publikationen in breitem Themenspektrum

Auch 2018 haben Forscherinnen und Forscher der PH Zürich eine Vielzahl von Publikationen veröffentlicht und damit ihre Erkenntnisse für die wissenschaftliche Community und die breitere Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So trugen etwa Anja Sieber Egger, Gisela Unterwiesing und Christoph Maeder zwei Kapitel zum neuen internationalen Standardwerk «The Wiley Handbook of Ethnography» bei, das weltweit als Referenzwerk für die ethnografische Bildungsforschung gilt. In ihrem Beitrag beleuchten Sieber Egger und Unterwiesing die Entwicklung der Schulethnografie in der Schweiz und Deutschland und stellen die ethnografische Auseinandersetzung mit institutioneller Bildung in einen historischen Kontext. Christoph Maeder lotet in seinem Artikel die Verbindungen zwischen Bildungsethnografie, Wissenssoziologie und Ethnomethodologie aus und thematisiert das Spannungsfeld von Forschung über, in und für die Schule.

In ihrem 2018 erschienenen Buch «Impulse zum Berufseinstieg von Lehrpersonen» beleuchtet Manuela Keller-Schneider die vielfältigen und komplexen Anforderungen beim Einstieg in den Lehrberuf. Basierend auf Theorien und Erkenntnissen aus ihrer langjährigen Forschungstätigkeit bietet die Professorin der PH Zürich angehenden Lehrpersonen wertvolle Anregungen, um Erfahrungen in der Berufseinstiegsphase gezielt zu reflektieren und Herausforderungen produktiv zu bewältigen.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte 2018

Das Prorektorat Forschung & Entwicklung hat im Berichtsjahr zahlreiche Forschungsprojekte abgeschlossen und neue Projekte gestartet. Weitergehende Informationen zu den einzelnen Projekten finden sich in der Datenbank des Prorekorats Forschung & Entwicklung: phzh.ch > Forschung > Projektdatenbank

Neu gestartet

ZENTRUM PROFESSIONALISIERUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG
Die Kunst, sich als Lehrperson selbst zu managen. Ein Selbst-regulationstraining
Christine Bieri Buschor, Andrea Keck Frei, Christine Wolfgramm
01.01.2018–31.12.2020

Onlinebasiertes Videocoaching zur Modellierung des Energiekonzepts (OnVico)
Corinne Wyss, Wolfgang Bühler
01.01.2018–30.06.2019

Eye tracking in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung
Corinne Wyss
01.01.2018–31.12.2019

Augmented Reality in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ALex)
Corinne Wyss, Wolfgang Bühler
01.12.2018–31.12.2020

ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG
WWF Begleitevaluation: Ab in die Natur – draussen unterrichten
Nina-Cathrin Strauss, Alexandra Totter
01.07.2018–31.12.2020

WEITERE PROJEKTE
Innovative Financing for Education and Development (SUDAC IFED)
Markus Maurer
01.08.2018–31.12.2020

Laufend

ZENTRUM INKLUSION UND GESUNDHEIT IN DER SCHULE
Führungsverhalten und Lehrpersonen-gesundheit
Roger Keller, Simone Schoch, Jasper Maas
01.04.2017–31.03.2020

Tavolata – Tischgemeinschaften für ältere Menschen
Roger Keller, Esther Kirchhoff
01.01.2010–30.06.2019

Umgang von Schulen mit sozial beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern
Reto Luder, Roger Keller, Andre Kunz
01.11.2017–31.11.2019

Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten (SIRMa)
Reto Luder, André Kunz, Liliane Pfister
01.01.2017–30.06.2019

ZENTRUM PROFESSIONALISIERUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG
Aushandlungsprozesse der pädagogischen Zuständigkeiten in Tagesschulen (AUSTER)
Patricia Schuler Braunschweig, Christa Kappler
01.01.2015–31.01.2019

Frühe Sprachbildung entwickeln
Sibylle Künzli-Kläger, Claudia Neugebauer
01.09.2016–30.04.2019

Begleitevaluation Reform Studien-gänge Sekundarstufe I
Andrea Keck Frei, Mirjam Kocher
01.08.2017–31.12.2020

Schülerrückmeldungen zur Förderung der Unterrichtsreflexion (SelFreflex)
Corinne Wyss
01.01.2017–31.07.2020

Mehrsprachige Praktiken von Kindern und Fachpersonen in Spielgruppen
Sibylle Künzli-Kläger, Claudia Neugebauer
01.11.2016–30.06.2019

ZENTRUM FÜR SCHULGESCHICHTE
Wissenschaft – Erziehung – Alltag. Orte und Praktiken der Zürcher Primarlehrer/-innenbildung
Andreas Hoffmann-Ocon, Andrea De Vincenti, Norbert Grube, Adrian Juen, Jennifer Burri
01.01.2017–31.12.2019

ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG
Formative Evaluation des Französischlehrmittels «dis donc!»
Alexandra Totter, Daniela Müller
01.01.2014–31.12.2019

Partizipation stärken – Schule entwickeln
Enikö Zala Mezö, Daniela Müller, Nina-Cathrin Strauss, Julia Häbig, Gisela Unterweger, Pascale Herzig, Reto Kuster
01.07.2014–30.06.2019

ZENTRUM FÜR DIDAKTIK DER NATURWISSENSCHAFTEN
Experimentelle Kompetenzen in den Naturwissenschaften (ExKoNawi)
Christoph Gut-Glanzmann, Angela Bonetti, Susanne Metzger, Livia Murer, Kirsten Kallinna
01.08.2016–30.09.2019

ZENTRUM KINDER – KINDHEITEN – SCHULE
Kinder, die auffallen. Eine Ethnographie von Anerkennungsverhältnissen im Kindergarten
Anja Sieber, Gisela Unterweger, Christoph Maeder, Ursina Jäger, Alex Knoll, Fränzi Buser
01.02.2016–30.09.2019

WEITERE PROJEKTE
Lernpass und Stellwerk – Überarbeitung der Lernplattform und Normierung der Aufgaben
Markus Emden, Pitt Hild, Kim Nina Barth, Thomas Lee
01.01.2015–31.12.2025

Hausaufgaben und Medienbildung. Eine explorative Studie zum Medienhandeln von Sekundarschüler/-innen
Klaus Rummler, Caroline Grabensteiner, Colette Schneider Stingelin
01.03.2018–28.03.2021

aptitude – Sprachlerneignung
Hansjakob Schneider
01.01.2017–31.12.2019

Berufsfelddidaktik in der Schweiz
Markus Maurer
01.01.2017–31.12.2020

Die Entwicklung von Wortschatz und Lesen
Hansjakob Schneider
01.09.2017–31.08.2021

Skills for Industry
Markus Maurer, Hannes Teutoburg-Weiss, Séverine Chuffart Balmer
01.04.2017–31.03.2020

Fachdidaktisches Wissen und Motivation
Barbara Drollinger-Vetter, Alex Buff, Markus Fischer, Myrjam Zraggen
01.04.2015–31.03.2019

Projekt «NON-STOP Direkteinstieg in die Berufsbildung»
Silvia Pool Maag
01.10.2016–01.10.2020

«Sprache ist ...» – Schülerinnen und ihre Auseinandersetzung mit Sprache(n) im Alltag und in der Schule
Ann Peyer
01.01.2016–31.12.2019

STeaM – Student Teachers' Motives
Manuela Keller-Schneider
01.04.2013–31.12.2020

Ressourcenentwicklung im Umgang mit Berufsanforderungen (RUMBA)
Manuela Keller-Schneider
01.01.2013–31.12.2020

Kompetenzverschiebung und Kompetenzentwicklung im Digitalisierungsprozess. Kompetenz 4.0
Erik Haberzeth
01.07.2016–31.12.2020

Eingangsportal Nordwestschweiz
Markus Maurer
01.04.2017–31.03.2019

Abgeschlossen

ZENTRUM INKLUSION UND GESUNDHEIT IN DER SCHULE
Challenge – Integration und Verhaltensauffälligkeit
Reto Luder, André Kunz, Liliane Pfister, Mustafa Ideli
01.01.2017–30.06.2018

Umgang mit schwierigen Schul-situationen (SIS Follow-up)
Reto Luder, André Kunz, Liliane Pfister
01.05.2017–31.12.2018

Überarbeitung der Planungshilfen zur Gesundheitsförderung und Prävention an Zürcher Volksschulen
Roger Keller
01.11.2016–31.12.2018

Erstellung eines Konzeptes für das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten Kanton Zürich»
Roger Keller
01.01.2018–30.06.2018

ZENTRUM PROFESSIONALISIERUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG
Seitenwechsel
Andrea Keck-Frei
18.07.2017–31.05.2018

Videobasierte Förderung konstruktivistischer und kompetenzorientierter Lehrkompetenz (KoKoLeK)
Matthias Baer, Mirjam Kocher, Christine Villinger, Anna Carina Locher
01.06.2015–31.05.2018

ZENTRUM PROFESSIONALISIERUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG
Angebotserhebung Tagesschulen und Tagesstrukturen Schweiz
Patricia Schuler Braunschweig, Christa Kappler
01.06.2016–31.12.2018

Evaluation Projekt «Gender in der Kita»
Christa Kappler
01.04.2016–31.03.2018

International Successful School Principal Project
Christine Bieri Buschor, Patricia Schuler Braunschweig
01.07.2015–31.12.2018

Umsteiger, einsteigen! (Männer an die Primarschule)
Christa Kappler
01.01.2015–31.12.2018

ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG
Begleitforschung zum Förderprogramm «Umweltschulen – Lernen und Handeln»
Enikö Zala Mezö, Nina-Cathrin Strauss, Daniela Müller
01.11.2012–31.12.2018

WEITERE PROJEKTE
Situation auf der Kindergartenstufe im Kanton Zürich
Hansjakob Schneider
01.01.2017–31.03.2018

«Sprachgewandt» Kompetenzraster
Hansjakob Schneider
01.09.2017–31.03.2018

Analyse und Förderung konstruktivistischer Unterrichtskompetenz
Matthias Baer, Mirjam Kocher
01.01.2015–30.06.2018

Basale Schreibfähigkeiten fördern
Hansjakob Schneider
01.02.2015–31.05.2018

Beanspruchung und Kompetenzentwicklung im Berufseinstieg
Manuela Keller-Schneider, Elif Arslan, Jasper Maas
01.04.2013–31.12.2018

Entwicklung von Professionswissen und professionellen Kompetenzen im Lehramtsstudium
Manuela Keller-Schneider
01.10.2011–01.10.2018

Kompetenzen und Qualität
Claudio Caduff
01.05.2015–31.12.2018

Wahrnehmung von Berufsanforderungen – Vergleich unterschiedlicher Berufserfahrungsgruppen
Manuela Keller-Schneider
01.01.2012–31.12.2018

Internationale Bildungsprojekte 2018

Die Abteilung Internationale Bildungsentwicklung unterstützt mit Bildungsprojekten Schulen und Organisationen im In- und Ausland. Im Berichtsjahr hat die Abteilung verschiedene Projekte neu gestartet, weitergeführt und abgeschlossen.

Neu gestartet

JOBS Rumänien Backstopping
Corinna Borer
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
01.01.2018–31.01.2019

JOBS Moldova 2
Corinna Borer
Lotteriefonds Kanton Zürich/
Stiftung Palatin
01.08.2018–31.12.2020

Laufende Projekte

Learning through Movies (LEMO)
Rolf Gollob
Lotteriefonds Kanton Zürich
01.01.2017–31.12.2019

HSK Bausteine
Basil Schader
Bundesamt für Kultur (BAK)
01.03.2013–31.12.2019 (mehrphasig)

Swiss North African Academic Network (SINAN)
Samir Boulos
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation (SBFI)
01.01.2017–31.12.2020

Smiling Gecko. Schulentwicklung für das Projekt Smiling Gecko in Kambodscha
Iris Henseler
01.08.2017–31.01.2021

Lectures in Dialogue (LID) – Partnerschaft Nord Süd
Trix Zumsteg
Stiftung Education 21
01.01.2007–31.12.2018 (mehrphasig)

Democratic Management of Schools (DEMOS)
Rolf Gollob, Doris Kuhn
Lotteriefonds Kanton Zürich
01.01.2016–31.12.2019

Children of Refugees in Education (CORE)
Doris Kuhn
Lotteriefonds Kanton Zürich
01.01.2017–31.01.2020

START/Unterwegs
Wiltrud Weidinger
Staatssekretariat für Migration (SEM)/versch. Stiftungen
01.01.2017–31.12.2022

Families and Children in Education (FACE)
Doris Kuhn
Lotteriefonds Kanton Zürich
01.01.2015–31.12.2018

Teaching Support for Chance for Children, Ghana
Francesca Agosti
Rektorat Pädagogische Hochschule Zürich
01.01.2018–31.12.2021

Learning Cultures in Universities (LECU)
Samir Boulos
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation (SBFI)
01.01.2017–31.12.2020

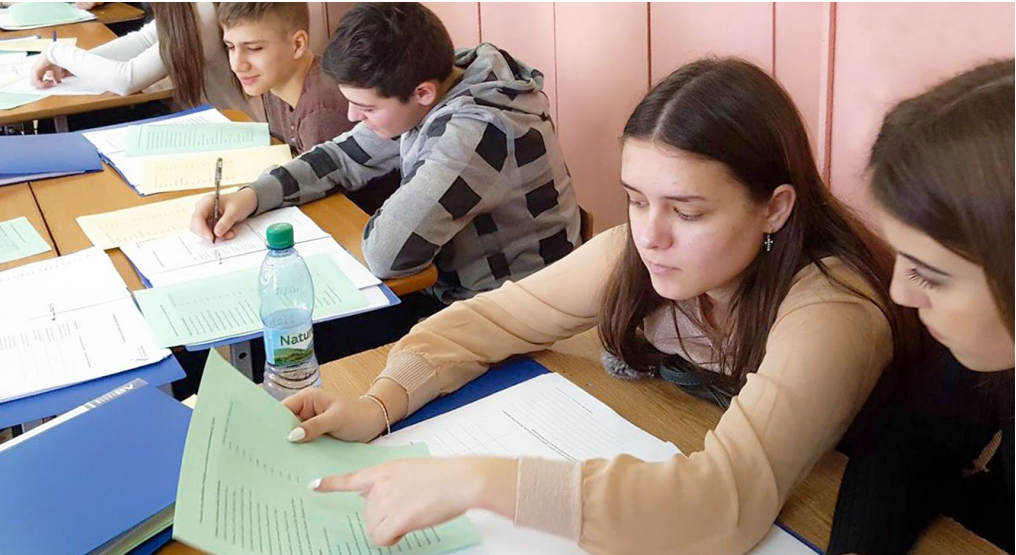
Abgeschlossen

JOBS Moldova 1
Corinna Borer
Lotteriefonds Kanton Zürich/
Palatin Stiftung
01.08.2015–31.01.2018

JOBS Rumänien
Corinna Borer
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
01.08.2015–31.12.2018

Empower
Rolf Gollob
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
01.08.2015–31.12.2018

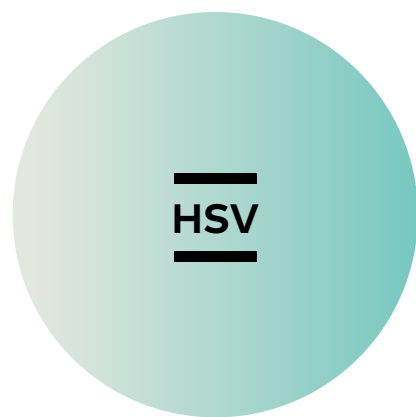
DOCCU 2. Phase
Corinna Borer
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
01.11.2016–31.12.2018



← **Internationale Bildungsentwicklung**
Im Projekt «JOBS Moldova» erhalten moldauische Schülerinnen und Schüler Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt.

↓ **Wissenstransfer in der Forschung**
Im Rahmen von Kolloquiumsveranstaltungen stellten Forschende der PH Zürich im Berichtsjahr ihre Projekte vor und diskutierten über die dabei gewonnenen Erkenntnisse.





Die Gestaltung der Mitwirkung im Fokus der Hochschulversammlung

Die Hochschulversammlung der PH Zürich (HSV) vertritt die Anliegen der Mitarbeitenden und Studierenden in hochschulübergreifenden Projekten, in Gesprächen mit der Hochschulleitung sowie mit den Prorektoratsleitungen. Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Klärung der Mitwirkung der HSV an der PH Zürich.

Neben dem Einbezug in übergeordnete Hochschulprojekte wie etwa in die Umsetzung der Hochschulstrategie bildete die Gestaltung der Mitwirkung der HSV das zentrale Thema im Berichtsjahr. Im Auftrag des Fachhochschulrats des Kantons Zürich (FHR) entstand dazu Anfang Jahr eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus der HSV und der ersten und zweiten Führungsebene der PH Zürich. Darin wurden verschiedene Partizipationsmöglichkeiten diskutiert und eine Auslegeordnung zur Funktion der Mitwirkung erstellt. Aus dieser Arbeit entstand ein gemeinsames Grundlagenpapier zu den Funktionen, Formen und Themen der Mitwirkung.

Die anstehende Akkreditierung der PH Zürich ist für die HSV ein weiteres wichtiges Projekt. Die institutionelle Akkreditierung ist Voraussetzung für das Bezeichnungsrecht «Hochschule». Dazu wird überprüft, ob die Institutionen die vom Bund definierten Qualitätsanforderungen erfüllen. Die HSV hat in der internen Arbeitsgruppe «Akkreditierung» Einsitz und bereitet sich auch

im Austausch mit anderen Pädagogischen Hochschulen auf die Akkreditierung vor. In diesem Zusammenhang organisierte die HSV an der PH Zürich ein Fachreferat zur Akkreditierung, dies im Rahmen ihres Vorsitzes der Arbeitsgruppe «Mitwirkung» in der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL).

Vernehmlassung zu Personalverordnung

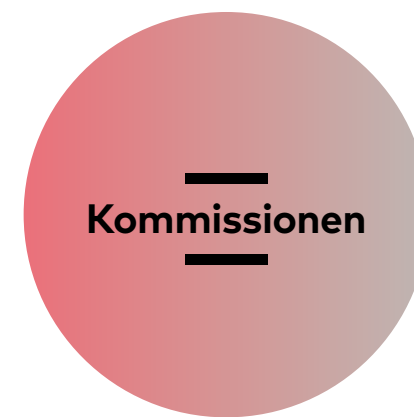
Die Mittelbauvertretung in der HSV beschäftigte sich weiter mit der Klärung der Frage, welche Rahmenbedingungen zur Laufbahnentwicklung an der PH Zürich existieren. Dazu führte sie eine Kurzumfrage zur Arbeitssituation der wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden durch. Die Umfrage zeigte, dass Personalentwicklungsinstrumente wie Mitarbeitendengespräche mehrheitlich eingesetzt werden, aber beispielsweise ein Bedarf an mehr Informationen zu beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten besteht. Die Vertretungen des administrativ technischen Bereichs knüpften 2018 erste Kontakte zu Partnerorganisationen der beiden anderen Zürcher Fachhochschulen und der Universität Zürich, um gemeinsam den Stellenwert dieser Personal-kategorie abzuklären und Möglichkeiten einer Aufwertung zu diskutieren.

Gegen Ende des Jahres wurden die Änderungen des Fachhochschulgesetzes und der Neuerlass der Personalverordnung von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich zur Vernehmlassung freigegeben. Die HSV-Vertretungen der Dozierenden und des Mittelbaus organisierten dazu eine Informations- und Diskussionsveranstaltung und reichten eine Stellungnahme ein. Auch die Studierenden der drei Zürcher Fachhochschulen verfassten eine gemeinsame Antwort.

Vernetzung unter Studierendenorganisationen

Die Versammlung der Studierenden (VSPHZH) beschäftigte sich im Berichtsjahr mit den Curriculumsentwicklungen und arbeitete dazu in Arbeitsgruppen der jeweiligen Studiengänge mit. Beliebte Events wie die TheraBierBar und das Kafi Schnauz stiessen auch dieses Jahr wieder auf grossen Anklang. Weiter wurde gemeinsam mit den anderen Studierendenorganisationen der Zürcher Fachhochschulen eine neue Vertretung der Studierenden für den FHR gewählt. Zudem konnte die VSPHZH 2018 an zwei Versammlungen des gesamtschweizerischen Verbandes der Studierendenorganisationen der Pädagogischen Hochschulen die nationale Vernetzung der Studierendenorganisationen weiter vorantreiben.

Im November fand zudem die reguläre Wahl des HSV-Präsidiums für die Amtsperiode 2019–2021 statt. Dabei wurde die bisherige Präsidentin einstimmig durch die Delegiertenversammlung in ihrem Amt bestätigt.



Angebote und Unterstützung für Mitarbeitende und Studierende

Die PH Zürich führt drei Kommissionen und eine Stelle für Personalfragen. Die Gremien richten sich mit unterschiedlichen Angeboten an die Mitarbeitenden und die Studierenden.

Kommission Diversity_Gender (KDG)

Im Zentrum der KDG stand der von swissuniversities genehmigte Aktionsplan zur «Chancengleichheit und Hochschulentwicklung 2017–2020». Das Programm hat zum Ziel, Diversity- und Genderkompetenz an der Hochschule zu fördern und Diskriminierungen vorzubeugen. Dazu wurde unter anderem ein Angebot zu Aufbau und Vertiefung der Diversity_Gender-Kompetenz bei Führungspersonen entwickelt. Weiter lancierte die KDG eine Initiative zu «Barrierefreien Veranstaltungen an der PH Zürich» mit entsprechenden Optimierungsmassnahmen innerhalb der Institution. Auf grosses Interesse stiessen die Veranstaltung zum Thema «Mannsbilder – Suche nach männlicher Vielfalt» mit einer Filmvorführung und einer Podiumsdiskussion, die Diskussionsreihe unter dem Titel «Normalitäten – bequem und notwendig?» sowie der Zukunftstag mit rund 80 teilnehmenden Jugendlichen.

Kommission Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Die Kommission BGM führte 2018 das bestehende Angebot weiter, so etwa die Grippeimpfung und die Ergonomieberatungen. Die Nutzungszahlen entsprechen

weitgehend denjenigen aus dem Vorjahr. Die vakante Studierendenvertretung konnte im Berichtsjahr besetzt werden, sodass die Perspektive der Studierenden wieder besser berücksichtigt werden kann. Die Intranetseiten der Kommission BGM für die Mitarbeitenden und Studierenden wurden umfassend überarbeitet, um sämtliche Dienstleistungen zur Gesundheitsförderung an der PH Zürich gebündelt zugänglich zu machen. Weiter hat die Kommission BGM im Rahmen ihrer Mitgliedschaft des Netzwerks «Gesundheitsfördernde Hochschulen Schweiz» regelmässig an deren Austauschtreffen teilgenommen. Im kommenden Jahr wird die Kommission BGM den Fokus auf das Thema «psychische Gesundheit/Stress» legen. Ziel ist es, die Mitarbeitenden und Studierenden der PH Zürich für dieses Thema zu sensibilisieren, Angebote zu bündeln und wo nötig zu erweitern sowie regelmässige Tipps dazu auf den internen Kommunikationskanälen zu veröffentlichen.

Umweltkommission (UKO)

Seit 2018 werden über die UKO Kompensationszahlungen für CO₂-Emissionen entrichtet, die durch Flüge im Auftrag der PH Zürich verursacht werden. Die Berechnungen basieren auf freiwilligen Angaben der Mitarbeitenden. Zudem wurde ein Drittel der Leuchtmittel im öffentlichen Bereich, etwa in der Mensa, den Eingängen und den Treppenhäusern, durch LED-Leuchtmittel ersetzt. Durch die Massnahmen wurde der Stromverbrauch bei den betroffenen Leuchten um rund zwei Drittel reduziert. Weitere Umrüstungen folgen im kommenden Jahr. Weiter wurde die Einführung von Take-away-Mehrweggeschirr in der Mensa geprüft. Die Idee wird im folgenden Jahr weiterverfolgt, ebenso jene einer Führung für die Mitarbeitenden durch die PH Zürich zum Thema «Betriebstechnik». Einen festen Platz im Programm behielt die Aktion «bike to work». Dabei stellten die Mitarbeitenden und Studierenden mit insgesamt 12200 zurückgelegten Kilometern einen neuen Rekord auf.

Stelle für Personalfragen (SteP)

Die beiden von der Hochschulversammlung (HSV) der PH Zürich gewählten Mitglieder der SteP unterstützten die Mitarbeitenden auch in diesem Jahr bei belastenden Situationen zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten sowie unter Mitarbeitenden gleicher Hierarchiestufe. Zusätzlich wurden Beratungen zu verschiedenen Themen für Mitarbeitende und Führungspersonen angeboten. Die Beratungsthemen reichten von allgemeinen Auskünften wie etwa zum Personalgesetz oder zu den Anstellungsbedingungen an der PH Zürich bis hin zu konkreten, konfliktbehafteten Anliegen. Insgesamt sind die Anfragen an die SteP im Vergleich zum Vorjahr dabei erneut zurückgegangen. Neben den laufenden Beratungen war die SteP regelmässig in Kontakt mit der HSV und war im Gespräch mit den Kommissionen der PH Zürich hinsichtlich künftiger Kooperationsmöglichkeiten.



Fachliche Profilierung, Qualitätsmanagement und vielfältige Kommunikation

Die Pädagogische Hochschule Zürich schärfte im Berichtsjahr ihr fachliches Profil und intensivierte ihr Qualitätsmanagement. Ihre vielfältigen Kommunikationsaktivitäten setzte die Hochschule auch 2018 fort. Das Rektorat übernahm dabei verschiedene Leitungs- und Unterstützungsfunktionen.

Im Zuge des 2016 abgeschlossenen Projekts «Weiterentwicklung der Führungs- und Organisationsstruktur» schärfte der Rektor gemeinsam mit den Leistungsbereichen das fachliche Profil der Hochschule. So konstituierten sich 2018 insgesamt neun multithematische Fachgruppen in den Bereichen Fachdidaktik, Profession und System sowie Bildungswissenschaften. Ebenso wurden zwei neue Leitungsgremien für die zweite und dritte Führungsebene der PH Zürich etabliert. Im Berichtsjahr formierte sich ausserdem die Hochschulleitung neu. Dies, nachdem zwei Hochschulleitungsmitglieder in den Ruhestand getreten waren und die Prorektorate Weiterbildung und Dienstleistungen sowie Forschung & Entwicklung ihren Betrieb aufgenommen hatten.

Kommission Qualitätsmanagement gegründet

Das Qualitätsmanagement bildete im Berichtsjahr einen weiteren Schwerpunkt des Rektorats. Das Ressort Qualitätsmanagement initiierte verschiedene Projekte, wel-

che die Leistungen, Produkte und Abläufe der PH Zürich weiter verbessern. Eine ebenfalls im Berichtsjahr gegründete Kommission Qualitätsmanagement unterstützt zudem die interne Koordination der Qualitätsarbeit. Die Aufgaben des Qualitätsmanagements stehen nicht zuletzt im Fokus der für das Jahr 2020 geplanten Akkreditierung der PH Zürich.

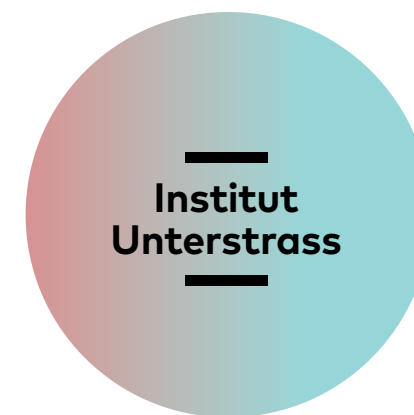
Im Berichtsjahr forcierte das Rektorat die Zusammenarbeit mit den übrigen Hochschulen des Kantons Zürich, unter anderem im Promotionsbereich. Ebenso schloss die Hochschulleitung zusammen mit der Hochschulversammlung das Projekt «Mitwirkung» ab. Dabei wurden die Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Hochschule ausgelotet und in einer gemeinsamen Erklärung festgehalten. Im Rahmen des Innovationsmanagements beschäftigte sich das Rektorat mit der Zukunft der Hochschule und der Schule und dabei insbesondere mit dem Thema «Digitalisierung».

PHZH-Film und mehr Reichweite online

Das Rektorat der PH Zürich führte 2018 verschiedene Kommunikationsprojekte durch – unter anderem produzierte es einen Film über die Hochschule. Dieser wurde an zahlreichen Veranstaltungen gezeigt und verzeichnete auf Youtube und Facebook gegen 4000 Views. Weiter wurden im Berichtsjahr auf der Website der PH Zürich rund 100 News publiziert, auf den Facebook- und Twitter-Plattformen der PH Zürich insgesamt über 160 Posts.

Die Reichweite der PH-Zürich-Website nahm gegenüber dem Vorjahr signifikant zu: Sie wurde 2018 rund 470 000-mal besucht – im Vergleich zu 385 000-mal im Jahr 2017. Die qualitative Nutzung der Website blieb auf hohem Niveau stabil. Die Besucherinnen und Besucher verweilten durchschnittlich etwa drei Minuten auf der PH-Zürich-Website und riefen im Schnitt rund drei Seiten pro Besuch auf. Die Reichweite der Social-Media-Plattformen der PH Zürich vergrösserte sich 2018 ebenfalls. Die Facebook-Community wuchs auf über 2100 Fans (Vorjahr: 1950 Fans), die Anzahl Twitter-Follower stieg auf knapp 2000 (Vorjahr: 1750 Follower). Zudem wurde rund 2400-mal mit den Facebook- und Twitter-Inhalten der Hochschule interagiert – in Form von Kommentaren, Antworten, Weiterleitungen, Likes oder Link-Klicks.

Die PH Zürich veröffentlichte ausserdem verschiedene Printpublikationen – allen voran die Zeitschrift «Akzente», die im Berichtsjahr viermal mit einer Auflage von je rund 5300 Exemplaren erschien und jeweils allen Schulen im Kanton Zürich zugestellt wurde. Am Hochschultag nahmen über 200 Personen aus Bildung, Politik und Verwaltung teil. Die Medien schliesslich thematisierten die Hochschule rund 1100-mal. Auch medial erzielte die PH Zürich im Berichtsjahr damit einige Resonanz.



Gute Auslastung der Ausbildungsgänge für den Kindergarten und die Primarstufe

Als eigenständiger Partner der Pädagogischen Hochschule Zürich konnte das Institut Unterstrass im Berichtsjahr weiterhin gut nachgefragte Ausbildungsgänge auf der Kindergarten- und der Primarstufe anbieten.

Diplomierungen

Insgesamt 48 Studierende der Studiengänge «Kindergarten», «Kindergarten- und Unterstufe» und «Primarstufe» konnten Ende Juni ihr Diplom in Empfang nehmen. Das Lehrdiplom für den Kindergarten und die Unterstufe wurde dabei in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen. Neun Frauen haben sich so für die beiden Kindergartenjahre und die 1. bis 3. Primarklasse qualifiziert. Kurz vor der Diplomierung vertieften die Studierenden in einer letzten Kompaktwoche nochmals ihre kommunikativen Kompetenzen. Zusätzlich zu den in den letzten drei Jahren erworbenen didaktischen und fachwissenschaftlichen Kenntnissen unterstützte dies den Berufseinstieg nach den Sommerferien. «Guete (us)grüschtet» hiess darum das Motto, das die Absolventinnen und Absolventen für die Diplomfeier wählten.

Ebenfalls im Juni erhielten 24 Quereinsteigende ihr Lehrdiplom für die Primarstufe. Sie absolvierten die zweite Hälfte ihres Studiums berufsintegriert. Mit dem Abschluss der Ausbildung endete damit für sie die Doppelbelastung von Studium und Beruf. Zudem konnten sieben Primarlehrpersonen ihr Diplom für die Kindergartenstufe entgegennehmen. Sie haben den einjährigen

Studiengang der Stufenerweiterung von der Primarstufe auf den Kindergarten absolviert. Damit verfügen sie nun zusätzlich über die Lehrbefähigung für den Kindergarten. Der Studiengang wird im Kanton Zürich in Absprache mit der PH Zürich am Institut Unterstrass angeboten und leistet damit einen Beitrag gegen den Mangel an Kindergartenlehrpersonen.

Insgesamt nahmen am Institut Unterstrass im 149. Jahr seines Bestehens damit 79 Studierende ein Lehrdiplom entgegen, 12 mehr als im vergangenen Jahr.

Austauschsemester

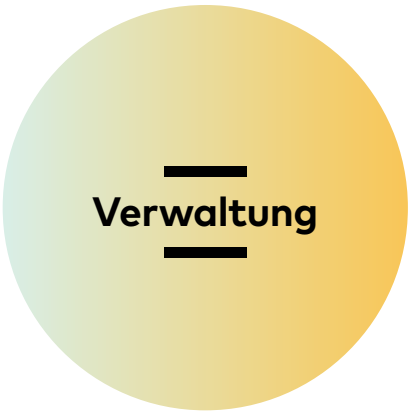
Vier Studierende des Instituts Unterstrass konnten im Frühlingsemester 2018 ein Austauschsemester absolvieren. Eine Studentin reiste in die französische Schweiz, eine nach Belgien, und je eine Studentin studierte in Australien und in Berlin. Im Durchschnitt nutzen inzwischen rund zehn Prozent der Studierenden die Möglichkeit eines Austauschsemesters. Gleichzeitig hat bereits zum zweiten Mal eine Austauschstudentin aus der Mongolei ein Jahr am Institut Unterstrass verbracht.

Vorbereitung auf den Lehrplan 21

Mit der Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zürich wird seit Beginn des Schuljahrs 2018/19 in der 5. Klasse eine Wochenlektion «Medien und Informatik» unterrichtet. Um die entsprechende Lehrbefähigung zu erhalten, werden den Studierenden der Primarstufe neu geschaffene Module angeboten. Mit dem Lehrplan 21 erfuhr auch der Fachbereich des technischen und textilen Gestaltens einige Änderungen. Ein spezifisches Angebot stellte im Berichtsjahr sicher, dass die Studierenden in beiden Teilbereichen eine Unterrichtsberechtigung erlangen können.

Projekt «écolsiv»

In dem seit einem Jahr bestehenden Projekt «écolsiv» studierten im Berichtsjahr am Institut Unterstrass drei Studierende mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Zusammen mit den regulären Studierenden besuchten sie Module, absolvierten Praktika und wurden so auf eine pädagogische Assistenz Tätigkeit im Schulfeld vorbereitet. Im September konnte das Projekt an einem internationalen Kongress in Salzburg erstmals einem breiten Fachpublikum vorgestellt werden. Die Finanzierung des Projekts erfolgt durch Spenden und Stiftungen.



Prozessoptimierungen und neue digitale Angebote

In der Verwaltungsdirektion standen Prozessoptimierungen im Personalmanagement sowie der Ausbau der digitalen Angebote der Bibliothek im Zentrum. Das Veranstaltungsmanagement konnte eine Zunahme bei den durchgeführten Anlässen verzeichnen.

Neues Ressort Personalmanagement

Im Berichtsjahr wurden die Vorbereitungen auf die per 1. Januar 2019 in Kraft tretende Zusammenführung der zwei bis anhin separat geführten Ressorts Akademisches Personalmanagement und Personal zu einem gemeinsamen Ressort Personalmanagement abgeschlossen. Durch den Zusammenzug wird die Positionierung des Personalmanagements in der Hochschule gestärkt und eine kohärente Ausgestaltung der Personalprozesse sowie die systematische Weiterentwicklung von Angeboten im Bereich der Personalentwicklung sichergestellt. Die Schaffung einer zentralen Stelle für Personalentwicklung trägt zusätzlich dazu bei, dass Beratungsangebote für Mitarbeitende sowie Weiterbildungen für Führungspersonen künftig gezielter aufeinander abgestimmt und weiterentwickelt werden können. Seit September werden sämtliche Personalprozesse, wie etwa Mutationen von Beschäftigungsgraden, elektronisch geführt. Dadurch konnte die Prozessdauer durchschnittlich um die Hälfte reduziert werden.

900 Veranstaltungen von externen Institutionen

Im Bereich des Veranstaltungsmanagements konnte eine leichte Zunahme bei der Anzahl Anlässe verzeichnet

werden. So fanden im Berichtsjahr rund 20 grosse Tagungen statt, die durch die PH Zürich organisiert und durchgeführt wurden, etwa zu den Themen «Tagesschulen» und «Sport» mit durchschnittlich je 250 Teilnehmenden. Zusätzlich wurden die Räumlichkeiten der PH Zürich insgesamt für rund 900 Veranstaltungen von externen Institutionen gemietet. An erster Stelle standen hier privatwirtschaftliche Unternehmen, gefolgt von anderen Hochschulen.

Bibliothek: Open Access und neue Zugänge bei den elektronischen Medien

Im Frühjahr ist unter der Leitung der Bibliothek die neue Open-Access-Publikationsplattform «Repositorium PH-ZH» eingeführt worden. Damit werden wissenschaftliche Werke von Mitarbeitenden der PH Zürich für die Öffentlichkeit online zugänglich gemacht. Dank ihrer sogenannten «e-preferred»-Strategie wächst in der Bibliothek der PH Zürich der Anteil elektronischer Medien von Jahr zu Jahr. Um den digitalen Bestand auch physisch sichtbar zu machen, wurden Touch-Screen-Monitore eingerichtet, über welche die E-Books durchsucht und gelesen werden können. Weiter werden neu zu bildungsrelevanten Themen regelmässig Publikationen zusammengestellt und den Mitarbeitenden in Form von virtuellen Ausstellungen auf dem Intranet zugänglich gemacht. Um auch im Bereich der elektronischen Medien einen aktuellen forschungs- und praxisbezogenen Bestand zu gewährleisten, beschaffen insgesamt 15 Fachpersonen der PH Zürich themenspezifisch regelmässig neue Publikationen. Im Zuge der Einführung des Lehrplans 21 hat der Lehrmittelverlag Zürich (LMVZ) zahlreiche neue gedruckte und elektronische Lehrmittel entwickelt. Vor diesem Hintergrund haben die PH Zürich und der LMVZ verschiedene Lizenzierungsmodelle geprüft. Ab Januar 2019 werden sämtliche digitalen Lehrmittel den Dozierenden und Studierenden der PH Zürich zur Verfügung stehen.

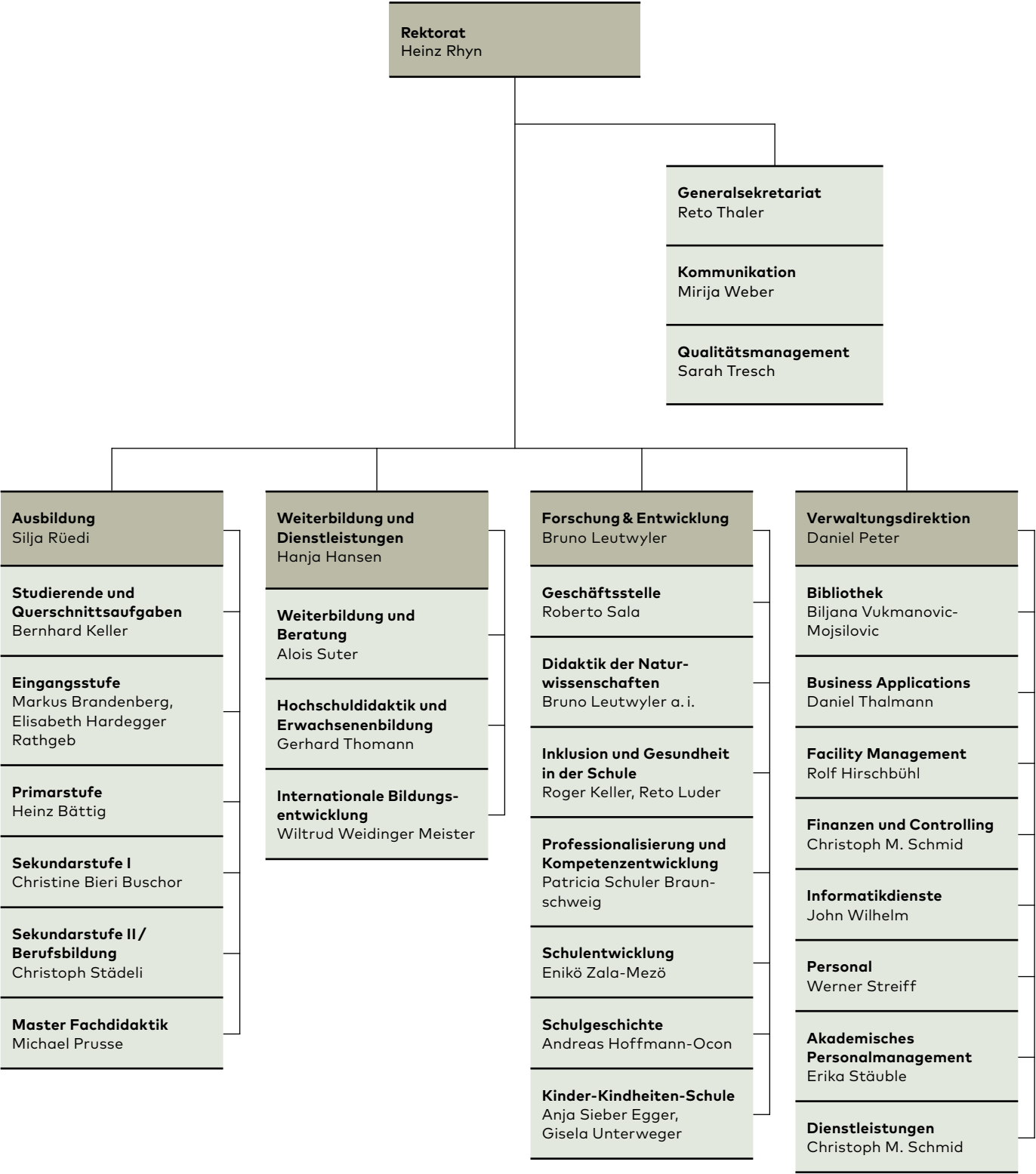
Zunahme bei Anzahl Anlässen im Tagungszentrum Schloss Au

Im Berichtsjahr fanden im Tagungszentrum Schloss Au insgesamt 173 Anlässe statt. Dies entspricht einer Zunahme von 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit waren die Räumlichkeiten gesamthaft an 178 Tagen belegt. Anfang Jahr verursachte ein Sturm grosse Schäden am historischen Baumbestand im Schlosspark. Die entsprechenden Räumungs- und Aufforstungsarbeiten dauerten bis Ende 2018 an. Dabei wurde die Aufforstung des Baumbestandes in enger Absprache mit der Denkmalpflege vorgenommen.

Campus-Reinigung: neuer Vertrag abgeschlossen

Basierend auf den gesetzlichen Vorgaben für das öffentliche Beschaffungswesen musste die PH Zürich sechs Jahre nach Einzug in den Campus den Auftrag zur Reinigung der Gebäude neu ausschreiben. Insgesamt sieben Unternehmen bewarben sich dafür. Die Vergabe ging wie bereits 2012 an die Firma Vebego AG. Durch die Aushandlung eines neuen Vertrags fallen die Kosten bei gleichbleibender Leistung in den nächsten sechs Jahren deutlich tiefer aus.

Organigramm





Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 2018:
Grösserer Aufwand
durch zusätzlich erbrachte
Leistungen und steigender
betrieblicher Ertrag bei
anhaltend hohen Studie-
rendenzahlen.

52

Bilanz

53

Erfolgsrechnung

54

Eigenkapitalnachweis

55

Anhang

64

Kostenanteile nach Leistungsbereichen

65

Personalstatistik

66

Studierendenstatistik

67

Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Zürich

Vorwort

Die Erfolgsrechnung 2018 der PH Zürich schliesst mit einem Jahresergebnis von –678 176 Franken.

Die Anzahl Studierender an der Pädagogischen Hochschule Zürich erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,5%. In den Ausbildungsstudiengängen waren 3571 Studierende (Vorjahr 3519) eingeschrieben. Die Weiterbildungsangebote (MAS/CAS) an der PH Zürich wurden von 510 Personen (Vorjahr: 572 Studierende) besucht.

Die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zürich führte zu erheblichen Mehraufwendungen an der PH Zürich. So wurden einerseits die Curricula in der Ausbildung den neuen Gegebenheiten angepasst. Andererseits durfte die PH Zürich im Auftrag des Volksschulamts Lehrpersonen des Schulfelds auf die neuen Rahmenbedingungen vorbereiten. Diese Zusatzleistungen führten zu einer Erhöhung des Personalbestands. So beschäftigte die PH Zürich im Jahr 2018 Mitarbeitende im Umfang von 590,7 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 30,1 VZÄ.

Der betriebliche Aufwand stieg im Berichtsjahr um 5,2 Mio. Franken (rund 3,6%). Dazu trug vor allem der höhere Personalaufwand mit 6,5 Mio. Franken (+6,2%) bei. Positiv zu Buche schlugen die um 0,9 Mio. Franken tieferen Abschreibungen.

Der betriebliche Ertrag stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Mio. Franken (rund 1,8%). Dies unter anderem aufgrund von zusätzlichen Entgelten sowie dem höheren Staatsbeitrag des Kantons Zürich.

Es erfolgt der Antrag an den Kantonsrat, den Verlust aus dem Jahresabschluss 2018 den allgemeinen Reserven zu belasten.



Prof. Dr. Daniel Peter
Verwaltungsdirektor

Bilanz

in Franken	Nr.	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Finanzvermögen		44 693 363	39 292 782	5 400 581	13.7
Flüssige Mittel	1	85 539	85 766	-227	-0.3
Forderungen	2	42 441 967	36 892 784	5 549 183	15.0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3	1 953 499	2 173 379	-219 880	-10.1
Vorräte	4	212 358	140 853	71 505	50.8
Verwaltungsvermögen		1 557 512	2 207 356	-649 844	-29.4
Sachanlagen	5	1 557 512	2 207 356	-649 844	-29.4
Immaterielle Anlagen	6	0	0	0	—
Total Aktiven		46 250 875	41 500 138	4 750 737	11.4

Fremdkapital		31 585 260	26 156 347	5 428 913	20.8
Laufende Verbindlichkeiten	7	10 376 111	5 852 590	4 523 521	77.3
Passive Rechnungsabgrenzungen	8	10 925 668	10 819 832	105 836	1.0
Kurzfristige Rückstellungen	9	9 800 642	9 279 877	520 765	5.6
Langfristige Rückstellungen	10	482 839	204 048	278 791	136.6
Eigenkapital		14 665 615	15 343 791	-678 176	-4.4
Übriges Eigenkapital		15 343 791	13 448 460	1 895 331	14.1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-678 176	1 895 331	-2 573 507	-135.8
Total Passiven		46 250 875	41 500 138	4 750 737	11.4

Erfolgsrechnung

in Franken	Nr.	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Personalaufwand	11	110 499 399	104 027 312	6 472 087	6.2
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	12	33 806 601	34 168 809	-362 208	-1.1
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	5/6	708 926	1 632 730	-923 804	-56.6
Transferaufwand	13	4 623 043	4 591 029	32 014	0.7
Durchlaufende Beiträge (Aufwand)	14	259 634	240 691	18 943	7.9
Betrieblicher Aufwand		149 897 603	144 660 571	5 237 032	3.6
Entgelte	15	17 930 733	17 478 009	452 724	2.6
Verschiedene Erträge	16	173 667	-714 535	888 202	124.3
Transferertrag	17	129 496 488	128 217 176	1 279 312	1.0
Durchlaufende Beiträge (Ertrag)	14	259 634	240 691	18 943	7.9
Betrieblicher Ertrag		147 860 522	145 221 341	2 639 181	1.8
Betriebsergebnis		-2 037 081	560 770	-2 597 851	-463.3

Finanzaufwand	18	41 869	47 277	-5 408	-11.4
Finanzaufwand		41 869	47 277	-5 408	-11.4
Finanzertrag	19	1 400 774	1 381 838	18 936	1.4
Finanzertrag		1 400 774	1 381 838	18 936	1.4
Finanzergebnis		1 358 905	1 334 561	24 344	1.8

Total Ertrag		149 261 296	146 603 179	2 658 117	1.8
Total Aufwand		149 939 472	144 707 848	5 231 624	3.6
Jahresergebnis		-678 176	1 895 331	-2 573 507	-135.8

Eigenkapitalnachweis und Antrag auf Gewinnverwendung

in Franken	Allgemeine Reserve	Forschungs- reserve	Strategische Reserve	Jahres- ergebnis	Total Eigenkapital
1. Januar 2017	4 923 836	2 000 000	3 500 000	3 024 624	13 448 460
Ergebnisverwendung 2016	3 024 624			-3 024 624	0
Jahresergebnis 2017				1 895 331	1 895 331
31. Dezember 2017	7 948 460	2 000 000	3 500 000	1 895 331	15 343 791
Ergebnisverwendung 2017	1 895 331			-1 895 331	0
Jahresergebnis 2018				-678 176	-678 176
31. Dezember 2018	9 843 791	2 000 000	3 500 000	-678 176	14 665 615
Entnahme aus Reserven	-678 176			678 176	0
31. Dezember 2018 nach Gewinnverwendung	9 165 615	2 000 000	3 500 000	0	14 665 615

Die PHZH beantragt, den Verlust in Höhe von 678 176 Franken über die allgemeine Reserve zu decken. Nach erfolgter Verlustdeckung beläuft sich das Eigenkapital der PHZH auf 14 665 615 Franken.

Anhang

Bilanzierungsrichtlinien

Rechtsform

Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Zürich. Sie ist Teil der Zürcher Fachhochschule.

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung «CRG» und dem Handbuch für Rechnungslegung des Kantons Zürich «HBR»). Die Jahresrechnung basiert auf dem geprüften Abschluss per 31. Dezember 2018 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage (true and fair view).

Angewandte Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmässigen Wertberichtigungen bzw. ausserplanmässigen Wertbeeinträchtigungen (Impairment). Sollte dies nicht der Fall sein, wird im Speziellen darauf hingewiesen.

Für die ausgewiesenen Vorräte wurde im Berichtsjahr eine Inventur vorgenommen.

Die Bewertung von mehrjährigen externen Forschungs- und grösseren Dienstleistungsprojekten erfolgt nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) gemäss HBR 4.7.2.3.2, die bewirkt, dass die erwarteten Gesamtprojekterlöse gemäss dem errechneten Fertigstellungsgrad des Projekts anteilig im Ergebnis berücksichtigt werden. Die übrigen externen Projekte werden nach der Cost-of-Completion-Methode (CoC-Methode) gemäss HBR 4.7.2.3.3 bewertet, die bewirkt, dass ein Gewinn oder Verlust erst am Ende der Projektlaufzeit ausgewiesen wird.

Wichtigste Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

In der aktuellen Berichtsperiode wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Neuerungen in der Berichterstattung 2018 und Vergleichbarkeit zum Vorjahr

Der Jahresabschluss des Berichtsjahres wurde wie im Vorjahr in SAP nach dem Kontenplan der Zürcher Fachhochschule aufgestellt, der sich an den Kontenrahmen des Kantons anlehnt. Im Berichtsjahr wurden keine Änderungen am Kontenplan vorgenommen. Falls die Zuordnung eines einzelnen Kontos zu einer Kontengruppe im Berichtsjahr geändert wurde, wurden auch die Vorjahreswerte für Zwecke der Vergleichbarkeit angepasst. Bei den Erläuterungen der betroffenen Position sind die geänderten Vorjahreswerte separat aufgeführt.

Wesentliche rechnungsrelevante Annahmen und Schätzungen

Die Erstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsprinzipien bedingt Schätzungen und das Treffen von Annahmen, welche die ausgewiesenen Beträge von Aktiven und Passiven, die Erträge und Aufwendungen sowie die damit zusammenhängende Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten per Bilanzstichtag beeinflussen. Die PHZH trifft dabei Schätzungen und Annahmen bezüglich der Zukunft, wobei die tatsächliche Entwicklung definitionsgemäss von den buchhalterischen Schätzwerten abweichen kann. Schätzungen und Beurteilungen werden laufend ausgewertet und gründen einerseits auf historischen Erfahrungen wie auch auf anderen Faktoren, einschliesslich des Eintreffens zukünftiger Ereignisse, die unter Umständen möglich sind.

Finanzielle Zusicherungen (Commitments)

Aus Mietverträgen für Liegenschaften ergeben sich für die PHZH folgende langfristige finanzielle Zusicherungen:

Mio. Franken	2019	2020–2022	2023 ff.	Total
Campus	14.2	42.7	64.0	120.9
Sihlhof	1.5	4.4	0.4	6.3
Total	15.7	47.1	64.4	127.2

Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Per Ende 2018 sind keine Eventualforderungen der PHZH bekannt.

Per Ende 2018 sind 22,2 Mio. Franken Eventualverpflichtungen gegenüber der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich vorhanden. Diese Eventualverpflichtungen ergeben sich aufgrund des provisorischen Deckungsgrades von 95,1% (Vorjahr 100%). Daher beträgt die provisorische Unterdeckung 4,9% des Vorsorgekapitals.

Finanzierungsleasing

Das Finanzierungsleasing für den Mieterausbau Campus wird im Jahresabschluss des Kantons bei der Leistungsgruppe der Zürcher Fachhochschule ausgewiesen und ist daher in obiger Tabelle nicht enthalten.

Nahestehende Personen und Einheiten

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Transaktionen mit nahestehenden Personen oder Einheiten durchgeführt, die nicht Marktkonditionen entsprechen. Die Gehälter und personalrechtlichen Entschädigungen entsprechen dem Personalgesetz des Kantons Zürich.

Ende des Berichtsjahres bestehen keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen und Einheiten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die zu einer Berichtigung der Aktiv- oder Passivposten sowie einer Offenlegung im Anhang führen würden.

Finanzrisikofaktoren

Marktrisiken

Marktrisiken umfassen Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken. Das Zinsänderungsrisiko der PHZH beschränkt sich auf die interne Verzinsung des durchschnittlich gebundenen Verwaltungsvermögens, da das Liquiditäts- und Finanzmanagement der PHZH vom Amt für Tresorerie wahrgenommen wird. Im Jahre 2018 lag der intern verrechnete Zinssatz bei 1,5%.

Mangels Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten besteht für die PHZH kein Fremdwährungsrisiko. Sonstige Preisrisiken sind für die PHZH vernachlässigbar.

Ausfallrisiko

Die finanziellen Vermögenswerte der PHZH, welche die flüssigen Mittel, Forderungen, Finanzanlagen sowie Rechnungsabgrenzungen umfassen, unterliegen einem

Ausfallrisiko. Alle finanziellen Vermögenswerte werden periodisch überwacht und wenn nötig wertberichtigt.

Unter der Annahme, dass für die Forderungen gegenüber dem Kanton Zürich kein Ausfallrisiko besteht, beläuft sich das maximale Ausfallrisiko der PHZH zum Jahresabschluss auf 11,4 Mio. Franken (Vorjahr: 10,8 Mio. Franken).

Liquiditätsrisiko

Die liquiden Mittel der PHZH werden vom Amt für Tresorerie bewirtschaftet und verwaltet. Unter der Annahme, dass der Kanton Zürich auch in Zukunft liquide ist, besteht für die PHZH kein (zusätzliches) Liquiditätsrisiko.

Internes Kontrollsystem

Es besteht ein internes Kontrollsystem, das den hohen Anforderungen gemäss CRG entspricht.

Allgemeines

Ausweis Vorsorgeverpflichtungen

Das Personal ist bei der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich versichert. Die Statuten der BVK verpflichten den Regierungsrat zu Sanierungsmassnahmen, wenn deren Deckungsgrad unter 90% liegt. Der Regierungsrat hat aus diesem Grund mit RRB 1100/2016 vom 15.11.2016 Vorgaben für ein Sanierungsprogramm für die BVK beschlossen. Bei einem Deckungsgrad von weniger als 90% ist die PHZH verpflichtet, entsprechende Rückstellungen in der Jahresrechnung zu tätigen. Da der provisorische Deckungsgrad 95,1% beträgt, sind in der Jahresrechnung keine Rückstellungen für Sanierungen berücksichtigt.

Verträge mit Organisationen mit öffentlichen Aufgaben

Zwischen der Pädagogischen Hochschule Zürich und dem Verein für das Evangelische Lehrerseminar Zürich (Unterstrass) besteht ein Zusammenarbeitsvertrag. Unterstrass ist eine nichtstaatliche Ausbildungsstätte für Lehrkräfte der Vorschulstufe und Primarschule. Die Parteien sind sich einig, dass Unterstrass auch nach der Gründung der Pädagogischen Hochschule Zürich weiterhin einen Beitrag an die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Vor- und Primarschulstufe im Kanton Zürich auf Fachhochschulebene leisten soll. Für diesen Zweck wurde ein Zusammenarbeitsvertrag geschlossen über die Angliederung von Unterstrass an die Pädagogische Hochschule als Institut mit besonderem rechtlichem Status.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

Ziffer 1	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Flüssige Mittel				
Kasse	14 557	17 368	–2 811	–16.2
Post	68 806	67 258	1 548	2.3
Forderungen aus Kreditkartenzahlungen	2 176	1 140	1 036	90.9
Total Flüssige Mittel	85 539	85 766	–227	–0.3

Das Cash Management erfolgt durch die kantonale Finanzdirektion.

Ziffer 2	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	11 102 340	10 646 112	456 228	4.3
Kontokorrente mit Dritten	22 323	24 981	–2 658	–10.6
Interne Kontokorrente (Kanton Zürich)	31 049 829	26 093 097	4 956 732	19.0
Vorschüsse für vorläufige Verwaltungsausgaben	10 176	2 330	7 846	336.8
Übrige Forderungen	257 299	126 264	131 035	103.8
Total Forderungen	42 441 967	36 892 784	5 549 183	15.0

Die Altersgliederung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sah per Bilanzstichtag wie folgt aus:

	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	11 102 340	10 646 112	456 228	4.3
Nicht fällig	11 039 559	10 585 095	454 464	4.3
1–30 Tage überfällig	30 449	29 566	883	3.0
31–60 Tage überfällig	6 032	14 391	–8 359	–58.1
61–90 Tage überfällig	19 360	8 475	10 885	128.4
Über 90 Tage überfällig	22 577	21 631	946	4.4
Wertberichtigung der Forderung aus LuL	–15 637	–13 046	–2 591	–19.9

Die Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
1. Januar	–13 046	–16 234	3 188	19.6
Bildung	–9 167	–6 676	–2 491	–37.3
Verbrauch und Auflösung	6 576	9 864	–3 288	–33.3
31. Dezember	–15 637	–13 046	–2 591	–19.9

Zu 100% wertberichtigt wurden alle Forderungen, die älter als ein Jahr sind. Neuere Positionen wurden individuell gemäss ihrem Ausfallrisiko einzelwertberichtigt.

Die tatsächlichen Forderungsverluste im Berichtsjahr belaufen sich auf 540 Franken (Vorjahr: 3446 Franken).

Ziffer 3	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Aktive Rechnungsabgrenzungen (RA)				
RA Personalaufwand	26 583	9 100	17 483	192.1
RA Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	280 345	215 373	64 972	30.2
RA Transfers der Erfolgsrechnung	390 000	385 000	5 000	1.3
RA übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	1 256 571	1 563 906	-307 335	-19.7
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 953 499	2 173 379	-219 880	-10.1

Die Position «Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag» enthält die aktivierten Projektsaldi aus der Abgrenzung zum Jahresabschluss.

Ziffer 4	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Vorräte				
Handelswaren	212 358	140 853	71 505	50.8
Total Vorräte	212 358	140 853	71 505	50.8

Bei den Handelswaren handelt es sich um den Warenbestand des Lernmedien-Shops.
Übrige Vorräte (Verbrauchsmaterial) werden nicht bilanziert.

Ziffer 5	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Sachanlagen				
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	16 161 599	16 978 032	-816 433	-4.8
Zugänge	59 082	1 152 199	-1 093 117	-94.9
Abgänge	-430 536	-1 968 632	1 538 096	78.1
Stand per 31.12.	15 790 145	16 161 599	-371 454	-2.3
Kumulierte Abschreibungen				
Stand per 1.1.	-13 954 243	-14 299 034	344 791	2.4
Abschreibungen Berichtsjahr	-708 926	-1 623 842	914 916	56.3
Abgänge	430 536	1 968 632	-1 538 096	-78.1
Stand per 31.12.	-14 232 633	-13 954 243	-278 390	-2.0
Nettobuchwert per 31.12.	1 557 512	2 207 356	-649 844	-29.4

Ziffer 6	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Immaterielle Anlagen				
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	770 146	770 146	0	—
Zugänge	0	0	0	—
Abgänge	0	0	0	—
Stand per 31.12.	770 146	770 146	0	—
Kumulierte Abschreibungen				
Stand per 1.1.	-770 146	-761 258	-8888	-1.2
Abschreibungen Berichtsjahr	0	-8888	8888	—
Abgänge	0	0	0	—
Stand per 31.12.	-770 146	-770 146	0	—
Nettobuchwert per 31.12.	0	0	0	—

Ziffer 7	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Laufende Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3 684 064	1 628 454	2 055 610	126.2
Kontokorrente mit Dritten	3 139 519	3 756 450	-616 931	-16.4
Interne Kontokorrente (Kanton Zürich)	3 439 717	361 847	3 077 870	850.6
Depotgelder und Kautionen	6 570	4 620	1 950	42.2
Übrige laufende Verpflichtungen	106 241	101 219	5 022	5.0
Total Laufende Verbindlichkeiten	10 376 111	5 852 590	4 523 521	77.3

Die Veränderung der Position «Kontokorrente mit Dritten» betrifft das Kontokorrent mit der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich und mit der Sozialversicherungsanstalt Zürich.

Ziffer 8	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Passive Rechnungsabgrenzungen (RA)				
RA Personalaufwand	1 285 648	874 196	411 452	47.1
RA Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	113 282	153 400	-40 118	-26.2
RA Transfers der Erfolgsrechnung	1 675 000	1 605 000	70 000	4.4
RA übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	7 851 738	8 187 236	-335 498	-4.1
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	10 925 668	10 819 832	105 836	1.0

Die Position «Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag» enthält die passivierten Projektsaldi aus der Abgrenzung zum Jahresabschluss.

Ziffer 9	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Kurzfristige Rückstellungen				
Kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung	9 184 423	8 695 283	489 140	5.6
Rückstellung für andere kurzfr. Ansprüche des Personals	433 000	300 000	133 000	44.3
Kurzfristige Rückstellung für Prozesse	10 000	101 193	−91 193	−90.1
Kurzfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen	173 219	183 401	−10 182	−5.6
Total Kurzfristige Rückstellungen	9 800 642	9 279 877	520 765	5.6

Die kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung betrifft Ferien- und Gleitzeitguthaben des Personals sowie Dienstalters-geschenke.

Kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung		
Anfangsbestand per 1.1.	8 695 283	7 438 919
Zunahme (Aufbau)	2 176 217	2 737 840
Verwendung (Auszahlungen)	−1 687 077	−1 481 476
Auflösung (Abbau)	0	0
Endbestand per 31.12.	9 184 423	8 695 283

Rückstellung für andere kurzfr. Ansprüche des Personals		
Anfangsbestand per 1.1.	300 000	79 000
Zunahme	385 000	300 000
Verwendung	−252 000	−79 000
Auflösung	0	0
Endbestand per 31.12.	433 000	300 000

Kurzfristige Rückstellung für Prozesse		
Anfangsbestand per 1.1.	101 193	103 500
Zunahme	10 000	101 193
Verwendung	−96 393	−103 500
Auflösung	−4 800	0
Endbestand per 31.12.	10 000	101 193

Kurzfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen		
Anfangsbestand per 1.1.	183 401	190 014
Zunahme	69 455	71 425
Umgliederung	103 763	111 976
Verwendung	−183 400	−190 014
Auflösung	0	0
Endbestand per 31.12.	173 219	183 401

Ziffer 10	31.12.18	31.12.17	Abweichung	% Diff.
Langfristige Rückstellungen				
Langfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen	482 839	204 048	278 791	136.6
Total Langfristige Rückstellungen	482 839	204 048	278 791	136.6

Langfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen		
Anfangsbestand per 1.1.	204 048	193 362
Zunahme	382 554	122 662
Umgliederung in kurzfristige Rückstellung	−103 763	−111 976
Auflösung	0	0
Endbestand per 31.12.	482 839	204 048

Ziffer 11	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Personalaufwand				
Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	19 570 520	19 171 267	399 253	2.1
Löhne der Lehrkräfte	67 798 533	63 991 906	3 806 627	5.9
Temporäre Arbeitskräfte	4 288 552	2 560 329	1 728 223	67.5
Arbeitgeberbeiträge	17 512 260	16 925 928	586 332	3.5
Arbeitgeberleistungen	206 081	228 664	−22 583	−9.9
Übriger Personalaufwand	1 123 453	1 149 218	−25 765	−2.2
Total Personalaufwand	110 499 399	104 027 312	6 472 087	6.2

Die Position «Löhne der Lehrkräfte» ist höher als im Vorjahr, da aufgrund der steigenden Anzahl von Studierenden auch mehr Dozierende beschäftigt werden. Die Position «Temporäre Arbeitskräfte» enthält im Berichtsjahr 3 620 800 Franken (Vorjahr: 2 129 537) für Lehrleistungen der Universität Zürich.

Ziffer 12	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand				
Material- und Warenaufwand	2 578 086	2 781 929	−203 843	−7.3
Nicht aktivierbare Anlagen	638 304	801 402	−163 098	−20.4
Ver- und Entsorgung	1 687 281	1 553 711	133 570	8.6
Dienstleistungen und Honorare	6 269 343	6 495 717	−226 374	−3.5
Baulicher Unterhalt	358 989	380 341	−21 352	−5.6
Unterhalt von Anlagen	833 330	646 301	187 029	28.9
Miete, Leasing, Pacht, Benützungskosten	20 315 602	20 378 710	−63 108	−0.3
Spesenentschädigungen	953 378	980 800	−27 422	−2.8
Wertberichtigungen auf Forderungen	−4 421	258	−4 679	—
Verschiedener Betriebsaufwand	176 709	149 640	27 069	18.1
Total Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	33 806 601	34 168 809	−362 208	−1.1

Ziffer 13	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Transferaufwand				
Beiträge an Gemeinwesen und Dritte (Institut Unterstrass)	4 623 043	4 591 029	32 014	0.7
Total Transferaufwand	4 623 043	4 591 029	32 014	0.7

Ziffer 14	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Durchlaufende Beiträge (Aufwand)				
Stipendien an private Haushalte	259 634	240 691	18 943	7.9
Total Durchlaufende Beiträge (Aufwand)	259 634	240 691	18 943	7.9
Durchlaufende Beiträge (Ertrag)				
Durchlaufende Beiträge Bund	259 634	240 691	18 943	7.9
Total Durchlaufende Beiträge (Ertrag)	259 634	240 691	18 943	7.9

Ziffer 15	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Entgelte				
Schul- und Kursgelder	9 251 779	8 477 541	774 238	9.1
Benützungsgebühren und Dienstleistungen	6 666 388	7 004 417	-338 029	-4.8
Erlös aus Verkäufen	2 006 159	1 985 422	20 737	1.0
Rückerstattungen	5 036	10 346	-5 310	-51.3
Übrige Entgelte	1 371	283	1 088	384.6
Total Entgelte	17 930 733	17 478 009	452 724	2.6

Ziffer 16	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Verschiedene Erträge				
Verschiedene betriebliche Erträge	-149 681	-916 232	766 551	83.7
Übriger Ertrag	323 348	201 697	121 651	60.3
Total Verschiedene Erträge	173 667	-714 535	888 202	124.3

Die Position «Verschiedene betriebliche Erträge» enthält die Veränderung der aktivierten und passivierten Projektsaldi.

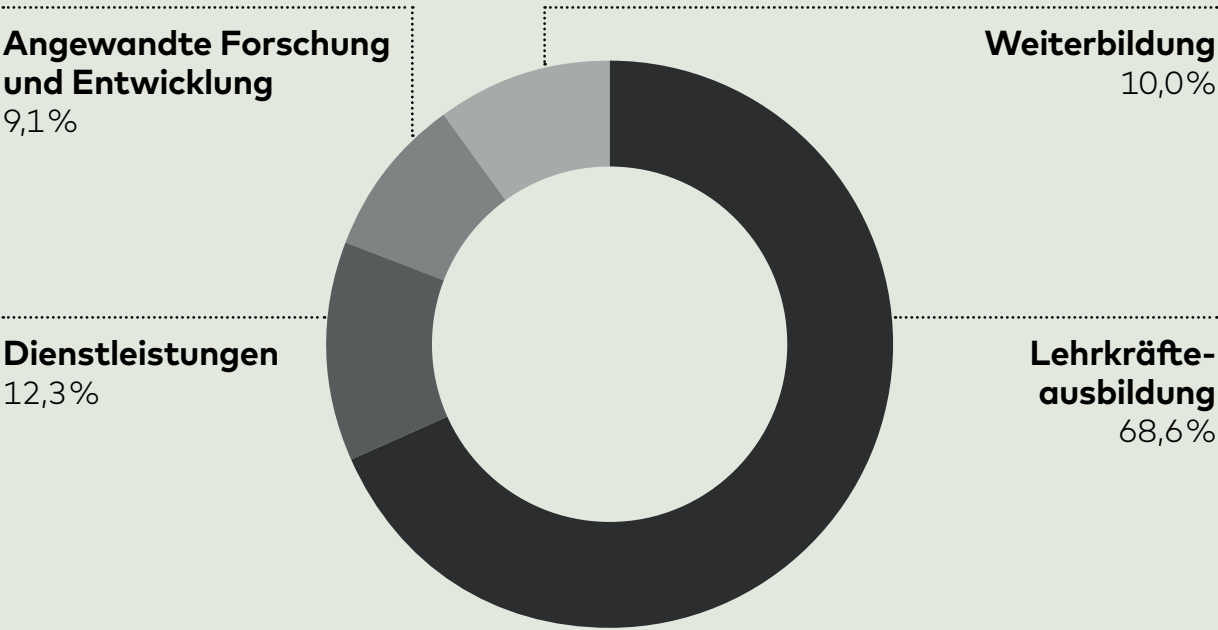
Ziffer 17	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Transferertrag				
Pauschalbeitrag FHV Nicht-Trägerkantone	17 206 180	16 979 185	226 995	1.3
Pauschalbeitrag FHV Kanton Zürich (HSA)	41 792 600	41 292 720	499 880	1.2
Infrastrukturbeitrag Kanton Zürich (HSA)	19 219 887	19 293 877	-73 990	-0.4
Restkostenfinanzierung Kanton Zürich (HSA)	47 581 313	46 989 403	591 910	1.3
Beiträge von öffentlichen Unternehmungen	500 000	500 000	0	—
Beiträge vom Bund	3 062 784	3 080 363	-17 579	-0.6
Rückvergütungen Bund	118 724	66 628	52 096	78.2
Leistungsbezogene Beiträge VSA	15 000	0	15 000	—
Weitere Beiträge Kanton Zürich Lehre	0	15 000	-15 000	-100.0
Total Transferertrag	129 496 488	128 217 176	1 279 312	1.0
Davon Staatsbeitrag (HSA)	108 593 800	107 576 000	1 017 800	0.9

Ziffer 18	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Finanzaufwand				
Zinsaufwand	27 180	33 914	-6 734	-19.9
Realisierte Kursverluste	1 142	3 153	-2 011	-63.8
Übriger Finanzaufwand	13 547	10 210	3 337	32.7
Total Finanzaufwand Verwaltungsvermögen	41 869	47 277	-5 408	-11.4

Zinsaufwand: Das Verwaltungsvermögen abzüglich der passivierten Investitionsbeiträge wird intern mit 1,5% verzinst (Vorjahr: 1,5%).

Ziffer 19	2018	2017	Abweichung	% Diff.
Finanzertrag				
Zinsertrag Finanzvermögen	313	637	-324	-50.8
Realisierte Gewinne Finanzvermögen	82 595	505	82 090	—
Liegenschaftsertrag Verwaltungsvermögen	118 451	120 825	-2 374	-2.0
Erträge von gemieteten Liegenschaften	1 199 415	1 259 871	-60 456	-4.8
Total Finanzertrag Verwaltungsvermögen	1 400 774	1 381 838	18 936	1.4

Kostenanteile nach Leistungsbereichen*



* Ohne Nicht-PH-Bereich und ohne Infrastruktur (Miete/Zins). Datenbasis Reporting 2018 swissuniversities (Kammer PH).

Personalstatistik

		31.12.18			31.12.17	
Personal nach Anzahl Vollzeitstellen	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	601.8	373.5	228.3	568.5	338.6	229.9
Professorinnen/Professoren	62.6	23.6	39.0	61.2	21.6	39.6
Übrige Dozierende	219.5	142.4	77.1	209.1	128.7	80.4
Assistierende und Wissenschaftliche Mitarbeitende	124.5	77.9	46.6	111.7	68.6	43.1
Administratives und technisches Personal	195.2	129.6	65.6	186.5	119.7	66.8
Personal nach Anzahl Personen	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	856	560	296	812	510	302
Professorinnen/Professoren	72	27	45	72	25	47
Übrige Dozierende	277	184	93	268	170	98
Assistierende und Wissenschaftliche Mitarbeitende	254	170	84	232	150	82
Administratives und technisches Personal	253	179	74	240	165	75
Personal nach Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	590.7	361.9	228.8	560.6	334.5	226.1
Lehrpersonal	411.2	240.4	170.8	376.3	215.1	161.2
Administratives und technisches Personal	179.5	121.5	58.0	184.3	119.4	64.9

Studierendenstatistik

Studierende	2018 (1/6/5)*						2017 (1/6/5)*					
	Gesamt	Eingangsstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Master Fachdidaktik	Gesamt	Eingangsstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Master Fachdidaktik
Studierende in Diplomstudiengängen		BA	BA	MA		MA		BA	BA	MA		MA
Gesamt	3 138	396	1430	939	286	87	3 080	411	1363	922	315	69
davon Quest	320	50	157	113	0	0	328	45	146	137	0	0
Frauen %	69%	96%	76%	53%	46%	64%	69%	96%	77%	55%	46%	55%
Ausländer/innen %	8%	5%	8%	8%	10%	13%	8%	5%	8%	8%	11%	16%
Studienanfänger/innen (1. Studienjahr) %	36%	37%	34%	25%	72%	53%	33%	33%	34%	26%	43%	65%
Studierende nach Zugangsberechtigungen												
Gymnasiale Matur %	48%	26%	45%	64%	40%	57%	50%	25%	50%	65%	40%	58%
Berufsmatur %	13%	13%	14%	9%	27%	8%	15%	14%	18%	9%	24%	4%
Eidg. Fähigkeitszeugnis mit Aufnahmeprüfung %	2%	2%	3%	0%	1%	0%	2%	2%	3%	0%	1%	0%
Diplom Höhere Fachschule (HWV, HFG, Fachmittelschule für Eingangsstufe etc.) %	6%	23%	2%	2%	19%	2%	8%	30%	3%	2%	17%	4%
Übrige Ausweise %	31%	37%	36%	24%	14%	33%	25%	29%	26%	23%	18%	36%
Studierende in Erweiterungsstudien **												
Gesamt	433	12	330	91			439	13	313	113		
Total Studierende Ausbildung	3 571	408	1760	1030	286	87	3 519	424	1676	1035	315	69
Abschlüsse												
Diplom bestanden	1 027	126	546	176	172	7	983	129	457	221	175	1
Teilnehmende in Weiterbildungen MAS/CAS												
	Gesamt	MAS	CAS				Gesamt	MAS	CAS			
Gesamt	510	21	489				572	12	560			
Abschlüsse MAS/CAS		11	374					4	460			

* Gewichteter Durchschnitt der letzten drei Stichtage (15. Oktober Vorjahr [1], 15. April Berichtsjahr [6], 15. Oktober Berichtsjahr [5]).

** Der Abschluss eines Erweiterungsstudiums führt zu einem Erweiterungsdiplom für ein zusätzliches Fach oder für eine zusätzliche Klassenstufe.

Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Zürich

Basierend auf dem Finanzkontrollgesetz haben wir die im Jahresbericht auf Seite 52 bis 63 publizierte Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Zürich, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Rektors und des Verwaltungsdirektors

Der Rektor und der Verwaltungsdirektor sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Rektor und der Verwaltungsdirektor für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über Existenz und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die

Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften.

Zürich, 20. März 2019
Finanzkontrolle des Kantons Zürich


Martin Billeter


Christian Grob

Herausgeberin

Hochschulleitung der
Pädagogischen Hochschule
Zürich

Kontakt

Pädagogische Hochschule Zürich
Lagerstrasse 2, 8090 Zürich
phzh.ch

Zürcher Fachhochschule

Koordination und Redaktion

Christoph Hotz,
Hochschulkommunikation

Redaktion Jahresrechnung

Christoph Markus Schmid,
Finanzen und Controlling

Gestaltung

Nadine Hugj, Grafikdesign

Korrektorat

Elsa Bösch

Bildnachweise

Beat Bühler (Titel, S. 48)
Alessandro Della Bella (S. 3, 28)
Thomas Györfy (S. 26)
Christoph Hotz (S. 26, 27, 41)
Reto Klink (S. 13)
Nelly Rodriguez (S. 10, 23, 32)
Dieter Seeger (S. 2, 20)
Niklaus Spoerri (S. 27, 32)
Sophie Stieger (S. 17)
Christian Wagner (S. 3, 25, 26)
zVg (S. 41)

Druck und Bindung

Stutz Medien AG, Wädenswil

Auflage

2200 Exemplare, April 2019